

JAHRESBERICHT

2010 | 2011

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE HEIDELBERG



JAHRESBERICHT DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE HEIDELBERG
1. Oktober 2010 bis 30. September 2011

Pädagogische Hochschule Heidelberg

University of Education
Keplerstraße 87
D-69120 Heidelberg

0049-(0)6221-477-0
<http://www.ph-heidelberg.de>

Herausgeberin
Die Rektorin der Hochschule
Prof. Dr. Anneliese Wellensiek

Redaktion
Dr. Birgitta Hohenester-Pongratz
birgitta.hohenester@gmx.de

Gestaltung
Katja Maibaum-Komma

Druck
Texdat-Service gGmbH, Weinheim

Bildnachweis
Fotos Pädagogische Hochschule Heidelberg | Hohenester | Loos | Freund
Seite 5, 8 Henschel | Seite 29 © Deutschland – Land der Ideen

Stand
1. Dezember 2011

20**10** | 20**11**

Inhalt

DIE RICHTUNG STIMMT!	4
Grußwort des Hochschulrats	
PROFESSIONALISIERUNG FÜR DIE BILDUNG VON MORGEN	7
Konsolidierung – Weiterentwicklung – neue Ziele	
KONTINUITÄT AUFBAUEN – QUALITÄT FÖRDERN – NEUE ENTWICKLUNGEN ANSTOSSEN	10
Studium, Lehre und Medienentwicklung	
FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG MIT PROFIL	13
Forschung, Internationalität und Diversität	
NEUE INTERNATIONALISIERUNGSSTRATEGIE FÜR DIE BILDUNGSWISSENSCHAFTEN	15
Akademisches Auslandsamt / Interkulturelles Forum	
GESTÄRKT IN DEN WETTBEWERB	17
Personal- und Wirtschaftsführung	
ORGANISATION	25
Senat und Hochschulrat	
KEIN PROBLEM: STUDIEREN MIT KIND	27
Familienfreundlichkeit an der Hochschule	
AUSZEICHNUNGEN / FÖRDERUNGEN	28
STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN VORAN BRINGEN – OFFENE LERNFORMEN GESTALTEN	32
Fakultät für Erziehungs- und Sozialwissenschaften	

QUALITÄTSENTWICKLUNG IN STUDIUM, LEHRE UND FORSCHUNG	34
Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften	
NATURWISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN WEITER AUSGEBAUT	36
Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften	
BARRIEREN ÜBERWINDEN	38
Studieren mit Behinderung und chronischer Krankheit	
ALLES AN EINEM ORT FINDEN	42
Bibliothek	
SCHULENTWICKLUNG UND BERUFSBIOGRAFIEN PROFESSIONALISIEREN	44
Institut für Weiterbildung und Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V.	
FORSCHUNG, LEHRE UND VERWALTUNG BESSER VERNETZT	47
Institut für Datenverarbeitung / Informatik	
PROFESSIONELLE STUDIOPRODUKTIONEN AUS EINER HAND	48
Audiovisuelles Medienzentrum	
AUF UNTERSCHIEDLICHEN KANÄLEN KOMMUNIZIEREN	50
Presse & Kommunikation	
DER HOCHSCHULE ENG VERBUNDEN	52
Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Heidelberg e.V.	
HOCHSCHULVERANSTALTUNGEN 2010/2011	53





DIE RICHTUNG STIMMT! Grußwort des Hochschulrats

Prof. Dr. Wolfgang Schwark, Vorsitzender des Hochschulrats

Bildungswissenschaftliches Kompetenzzentrum der Metropolregion

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg versteht sich als das maßgebliche bildungswissenschaftliche Kompetenzzentrum der Metropolregion Rhein-Neckar. Sie bezieht sich in Forschung, Lehre und Studium auf das gesamte Bildungssystem – von der frühkindlichen Bildung über die Schulen der Primarstufe, der Sekundarstufe I, der Sekundarstufe II bis hin zu außerschulischen zeitgemäßen Bildungsberufen; und sie engagiert sich erfolgreich in der Fort- und Weiterbildung. Die Lehrerbildung nimmt in diesem eindeutig umrissenen Profil einen herausgehobenen Platz ein. Das soll und wird auch in Zukunft so bleiben.

Dieses Selbstverständnis und die damit einhergehenden Ziele müssen sich in der Wirklichkeit der Pädagogischen Hochschule abbilden; ein Anliegen, das großer gemeinsamer Anstrengung bedarf. Alle Mitglieder sind aufgerufen, ihren Beitrag zur Umsetzung zu leisten. Um auf Dauer erfolgreich zu sein, braucht es viele wohlmeinende Partner, etwa aus dem Landtag, der Landesregierung, den Kommunen, den Universitäten und Hochschulen der Region, aus anderen Bildungseinrichtungen, Unternehmen der Wirtschaft und aus der Kultur.

*Lehrerbildung auch
zukünftig Hauptaufgabe
der Pädagogischen Hochschulen*

Im Berichtszeitraum hat sich die Hochschule über einen anspruchsvollen, von außen begleiteten „Weitblickprozess“ auf den Weg gemacht, Forschung, Lehre, Studium und Verwaltung im beschriebenen Sinne weiterzuentwickeln – zunächst über Impulse zur Formulierung des Struktur- und Entwicklungsplans 2012 bis 2016. Später soll eine umfassende, auf Nachhaltigkeit angelegte Praxisinitiative folgen. Für Lehre und Studium sind entsprechende Maßnahmen bereits in überzeugender Weise eingeleitet. Ähnliches lässt sich für die Gestaltung des Haushalts sagen.

*Weitblickprozess zur
Weiterentwicklung der
Hochschule*

Transparenz und Vertrauen schaffen

Der Hochschulrat bejaht und fördert den Neubeginn des Rektorats. Er versteht sich als Berater, kritischer Freund und konstruktives Gegenüber in diesem Prozess. Der Hochschulrat legt Wert auf Transparenz und möchte vor allem ein vertieftes Vertrauen schaffen; denn Vertrauen nach innen und außen hält zusammen, setzt schöpferische Kraft frei, stiftet beflügelnden Sinn, stärkt die Wirksamkeit des persönlichen Einsatzes und gemeinsam vereinbarter Maßnahmen. Es bringt eine Hochschule entscheidend nach vorn.

*Hochschulrat:
Berater und kritischer Freund*

Im abgelaufenen Jahr standen organisatorische und strukturelle Veränderungen ganz oben auf der Hochschulagenda, überwiegend als eine Folge neuer Lehramtsprüfungsordnungen und Studienordnungen. In ihrer Bedeutung damit vergleichbar waren programmatische Initiativen des Rektorats, die sich unter die Leitbegriffe „Inklusion“ und „Diversität“ stellen lassen.

Vieles ist im Fluss; doch die eingeschlagene Richtung eines strukturellen und inhaltlichen Neubeginns stimmt ebenso wie das Bemühen um eine verbindliche Kooperation mit den anderen Universitäten und Hochschulen der Region.

Nach dem Regierungswechsel sind auch für die Hochschulen neue politische Wegmarken angekündigt. Rektorat, Senat, Fakultäten, Studierendenschaft und Hochschulrat werden sich mit Zuversicht und Tatkraft veränderten Vorgaben und Bedingungen stellen – immer im Bewusstsein, dass alle geplanten Veränderungen sich an den Kriterien eines hochwertigen bildungswissenschaftlichen Studiums und einer dementsprechenden Forschung und Lehre messen lassen müssen. Das nächste Jahr wird für alle Beteiligten spannend bleiben. Das ist gut so; denn von außen kommende Herausforderungen schaffen Solidarität im Denken und Handeln im Innern.

*Politische Herausforderungen
annehmen*



„Veränderte Bildungslandschaften“:
Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer (3. v.r.)
bei einem Gastvortrag an der Hochschule.

Mit ihr auf dem Podium diskutierten (v.l.n.r.):
Karsta Holch, frühere Schulleiterin des Helmholtz-Gymnasiums
Heidelberg, Prof. Dr. Anne Sliwka, Prof. Dr. Gerhard Härle
(beide Prorektoren der Hochschule) sowie Rektorin Prof. Dr. Anneliese
Wellensiek. Moderiert wurde der Diskurs von Prof. Dr. Gerd Weisskirchen,
dem ehemaligen außenpolitischen Sprecher der SPD-Bundesfraktion.



(v.r.): Rektorin Anneliese Wellensiek im Gespräch mit
Oberbürgermeister Dr. Eckhard Würzner und Ehefrau
auf dem Ball der 625-Jahr-Feier der Universität Heidelberg.

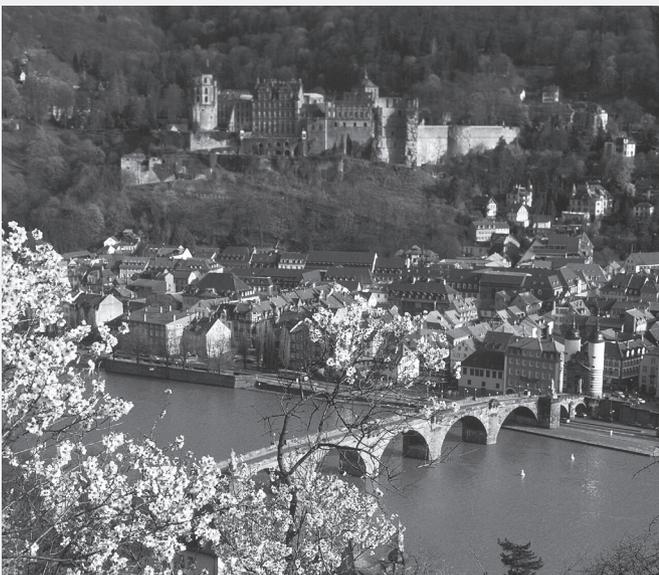


REKTORAT

❖ *Berichte der Hochschulleitung*



*Beim Sommerfest
des Akademischen Auslandsamts*



PROFESSIONALISIERUNG FÜR DIE BILDUNG VON MORGEN

Konsolidierung – Weiterentwicklung – neue Ziele

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek, Rektorin

Strukturwandel der Hochschule

Struktur- und Entwicklungsplanung im Weitblickprozess

Das Rektorat der Pädagogischen Hochschule Heidelberg blickt zurück auf zwei Amtsjahre, die zunächst von der Konsolidierung des Haushaltes und der Aufrechterhaltung des Lehr- und Forschungsbetriebes unter den Bedingungen einer Haushaltssperre geprägt waren. Diese wurden im Berichtszeitraum 2010/2011 zunehmend abgelöst von konzeptionellen Überlegungen für die Weiterentwicklung der Hochschule und entsprechenden Umsetzungsstrategien.

Zwei Aspekte sind hier besonders hervorzuheben:

Im Berichtszeitraum ist zum einen der Projektstrukturplan zum Weitblickprozess umgesetzt worden, der in den Struktur- und Entwicklungsplan 2011 bis 2016 mündet und im Wesentlichen die Entwicklung und den Strukturwandel der Hochschule zum Gegenstand hat.

Zum anderen ist es gelungen, die „Krisensemantik“ in der öffentlichen Darstellung der Hochschule vollkommen zu überwinden. Die Pädagogische Hochschule Heidelberg hat ihre Expertenrolle für Bildungsfragen in der Metropolregion Rhein-Neckar zurückgewonnen und ist ein geschätzter Kooperations- und Ansprechpartner für viele universitäre und außeruniversitäre Institutionen, Einrichtungen und Sponsoren. Im Pressespiegel finden sich rund 100 Beiträge, die die Hochschule in ihrer Expertenrolle dokumentieren.

Das Profil der Hochschule ist äußerst attraktiv für Abiturientinnen und Abiturienten sowie Studienanfänger. Für das Studiensemester 2011/12 haben 6.533 Studierende fristgerecht Zulassungsanträge für ein Studium im 1. Semester der Lehramter und in den beiden Bachelor-Studiengängen eingereicht – eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 21 Prozent. Dieser hohen Bewerberzahl stehen 723 Studienplätze gegenüber: Nur die am besten Geeigneten eines Jahrgangs erhalten die Möglichkeit, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zu studieren.

Professionalisierung für die Bildung von morgen

Wer sich für ein Studium an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg interessiert, entscheidet sich auch für ein bildungspolitisch ambitioniertes Studium, das durch den politischen Wechsel in Baden-Württemberg im März 2011 noch größere Möglichkeiten der Umsetzung erhalten hat. Das erfolgreiche Bildungssystem in Baden-Württemberg hat eine signifikante, auch die Lehrerbildung betreffende Schwachstelle: Es lässt vor allem Kinder mit Migrationshintergrund zurück. Die Schulabbrecherquote ist höher als der bundesweite Durchschnitt. Die Förderung der Schwachen ist generell Deutschlands große Bildungsherausforderung; in Baden-Württemberg stellt sich das Problem in besonderer Weise. Die neue Landesregierung hat in diesem Zusammenhang den Pädagogischen Hochschulen des Landes eine prominente Stellung eingeräumt (Koalitionsvertrag 2011, S. 13):

„Das Studium soll mehr Nähe zur Schulpraxis und mehr Zeit für Didaktik und Pädagogik bieten. Unabhängig von der Schulart sollen alle Lehrerinnen und Lehrer zu individueller Förderung, Inklusion und zu aktiver Teilhabe an der Schulentwicklung befähigt werden. Um die vorhandenen Kompetenzen effektiver zu nutzen, werden wir die verschiedenen Ausbildungsträger enger zusammen führen und den Pädagogischen Hochschulen dabei eine verantwortliche Rolle geben. Angesichts rückläufiger Lehrbedarfe im Grundschulbereich wollen wir sie als Zentren innovativer Lehrerbildung für alle Altersstufen und Schularten profilieren.“

*Pädagogische Hochschulen:
Zentren innovativer
Lehrerbildung*

*Kultusministerin Gabriele
Warminski-Leitheußer im
Juni 2011 zu Gast*

Im Kontext dieser Zielsetzungen war die Hochschule sehr erfreut über den Besuch von Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer bereits am 20. Juni 2011 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, denn es war zudem ihr erster offizieller Antrittsbesuch an einer Hochschule des Landes. Unter dem Titel „Veränderte Bildungslandschaften“ waren Vertreterinnen und Vertreter der Universität Heidelberg, der Studienseminare und aller Schularten versammelt, um sich aus erster Hand von der Ministerin über die geplanten Veränderungen informieren zu lassen. Mit der Amtskollegin im Wissenschaftsministerium, Ministerin Theresia Bauer, besteht Einigkeit, dass eine Reform der Lehrerbildung als Qualitätsoffensive und nicht als Strukturdebatte geführt werden wird. Auf der Basis einer intelligenten Kooperation mit allen an der Lehrerbildung beteiligten Institutionen ist der Standort Heidelberg für diese Qualitätsoffensive bestens geeignet.



Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer
und Rektorin Prof. Dr. Anneliese Wellensiek

Nur wenig später war die Staatsministerin beim Bundeskanzleramt, Prof. Dr. Maria Böhmer, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Im Rahmen der Ringvorlesung „Inklusion: Was ist das?“ hielt sie einen Vortrag mit dem Titel „Integration in Deutschland! Inklusion und Schule in Deutschland“. Die Ministerin hat hier und im Gespräch mit dem Rektorat die Meilensteine für ihre Politik zur Integration deutlich gemacht und die Notwendigkeit von Konzepten betont, die die Vielfalt aller Kinder berücksichtigen, also gleichermaßen ihre Talente, Bedürfnisse und Einschränkungen. Die Profilierung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Bereich der Inklusion hat somit weitere politische Bestätigung erfahren.

*Vortrag von Staatsministerin
Prof. Dr. Maria Böhmer
zu Inklusion*

Struktur- und Entwicklungsplanung

Die Weiterentwicklung der Hochschule wird durch den Struktur- und Entwicklungsplan 2012 bis 2016 thematisiert und dokumentiert. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Wissenschaftsmanagement e.V. (ZWM) in Speyer wurde diese Aufgabe bereits im Sommer 2010 in Angriff genommen und unter dem Begriff Weitblickprozess durchgeführt. Die Struktur- und Entwicklungsplanung sieht Profilierungsbedarf in den Kernbereichen Forschung, Lehre, Weiterbildung und Verwaltung, die als Teilprojekte bzw. Querschnittsaufgaben im Projektstrukturplan repräsentiert sind. Der Projektstrukturplan gliedert darüber hinaus die Teilprojekte in wesentliche Arbeitspakete und legt die Entscheidungsebenen und Verantwortlichkeiten fest. Die Leitung der jeweiligen Teilprojekte lag im Wesentlichen in der Verantwortung der Mitglieder des Rektorats (ressortgebunden), die Arbeitspakete wiederum wurden durch Mitglieder der Hochschule verantwortet und organisiert.

*Erfolgreiche Zusammenarbeit
mit dem Zentrum für
Wissenschaftsmanagement
in Speyer*

Den Leiterinnen bzw. Leitern der Teilprojekte wurden Tandempartner zur Seite gestellt, erfahrene Mitglieder aus Hochschulleitungen oder Wissenschaftsorganisationen anderer Bundesländer, so dass eine optimale Verschränkung von externer Perspektive und internem Organisationswissen gewährleistet werden konnte.

Dieser strukturelle Ansatz wurde normativ profiliert durch die Thematik der Inklusion, die alle Bereiche der Hochschule betrifft und deshalb als ständiger Referenzrahmen fungiert. Im Bereich Lehre ist das Heidelberger Profil entwickelt worden. Im Bereich Forschung lautet einer der Forschungsschwerpunkte Diversität, Bildungsbenachteiligung und Inklusion. Die Verwaltung bildet das Rückgrat einer zukunftsfähigen Hochschule und unterstützt die vielfältigen Entwicklungsprozesse in den anderen Kernbereichen dienstleistungsorientiert. Der Bereich Weiterbildung hat eine übergreifende Querschnittsaufgabe, die durch den überdurchschnittlichen Fort- und Weiterbildungsbedarf zum Thema Inklusion eine besondere Bedeutung erhält.

*Inklusion:
ständiger Referenzrahmen*

Als zukünftiges Ziel wird sich die Hochschule verstärkt der Frage widmen, in welcher standortspezifischen Ausprägung sie dem neuen politischen Auftrag als Zentrum innovativer Lehrerbildung gerecht werden kann.

BILDUNGSWISSENSCHAFTLICHE HOCHSCHULE HEIDELBERG:
 STRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLAN | WEITBLICKPROZESS I

LENKUNGSAUSSCHUSS:

Prof. Dr. Wellensiek | Glaser | Prof. Dr. Grunwald | Prof. Dr. Alavi | Prof. Dr. Baumann

STÄNDIGE GÄSTE:

Prof. Dr. Sliwka | Prof. Dr. Härle | Prof. Dr. Schallies | Dr. Hinz | Döben | Dr. Röbbcke | Geldner (HSR) | Schäfer (Personalrat) | Prof. Dr. Heyl (Gleichstellung) | Dr. Terfloth (Mittelbau) | Gorenflo (ASTA) | Bremer (Staatliches Seminar für Didaktik/Lehrerbildung)

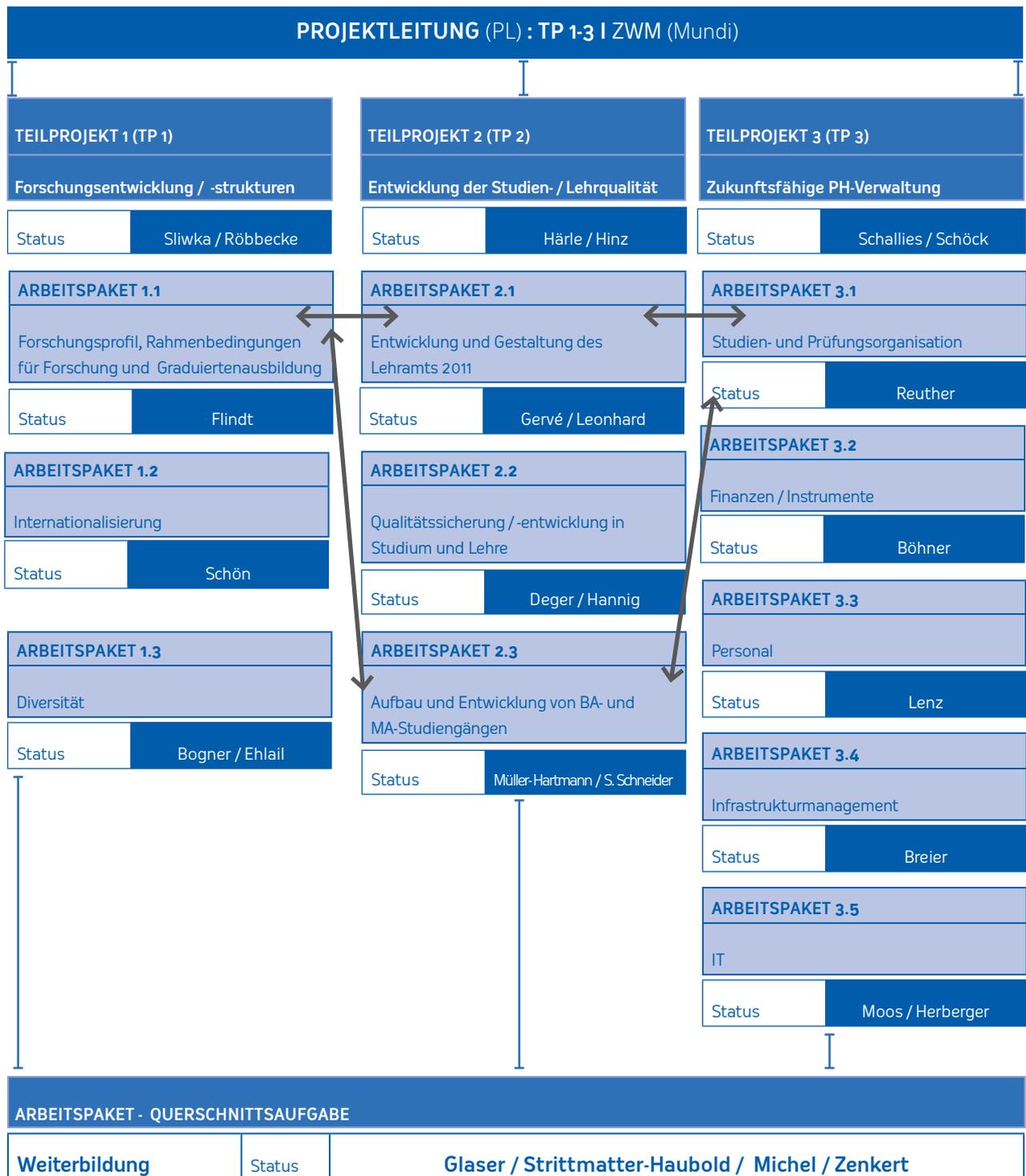


Abbildung Projektstrukturplan, Stand 11. April 2011

KONTINUITÄT AUFBAUEN – QUALITÄT FÖRDERN – NEUE ENTWICKLUNGEN ANSTOSSEN

Studium, Lehre und Medienwicklung

Prof. Dr. Gerhard Härle, Prorektor

Studiengänge auf den Weg gebracht

Die vielfältigen Aufgaben im Ressort des Prorektors für Studium, Lehre und Medienentwicklung standen im Berichtszeitraum vor allem unter der Perspektive, dass die folgenden Arbeitsvorhaben erfolgreich vorangebracht werden konnten: zunehmende personelle und finanzielle Konsolidierung im Studien- und Lehrbereich, intensive Arbeit an der Ausgestaltung der Lehramtsstudiengänge 2011, Einrichtung des neuen Masterstudiengangs Bildungswissenschaften, Profilierung der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre sowie Ausbau des Netzwerks Medien mit den Bereichen IKT, E-Learning und Medienbildung. Auf dieser Basis konnten für den nächsten Berichtszeitraum (2011-2012) ambitionierte Ziele für die Steigerung der Qualität in Studium und Lehre sowie für neue Strukturen zur Bewirtschaftung der „Kompensationsmittel“ ins Auge gefasst werden.

*Qualitätsentwicklung in
Studium und Lehre*

Personelle und finanzielle Konsolidierung im Studien- und Lehrbereich

Bereits im Jahr 2010 und zunehmend ab dem Wintersemester 2010/11 zeichnete sich ab, dass die konsequente Sanierungspolitik der Hochschulleitung, die von den Fakultäten und den Lehrenden mit großer Disziplin umgesetzt wurde, in kürzerer Zeit als erwartet zum gewünschten Erfolg führte. Die Einführung der „Verfügungsrahmen“ für die Fakultäten, deren Anteile aus Studiengebühren gemäß der „Vergabeordnung für Studiengebühren“ vom 21. Juli 2010 unter Mitwirkung der dezentralen und zentralen Kommissionen und starker Beteiligung der Studierenden zum Einsatz kamen, trug gleichermaßen zur Planungssicherheit wie zur Stabilisierung des Haushalts bei. In jedem Semester konnten einerseits die bestehenden Vakanzen abgebaut und andererseits das Finanzvolumen für die Lehre (vor allem für Lehraufträge und Tutorien) erhöht werden.

*Neu: finanzielle
Verfügungsrahmen für
die Fakultäten*

Gleichwohl war und ist die Situation im Lehrbetrieb stellenweise durch hohe Überlasten, Personalfuktuation und Raummangel geprägt, die nicht nur aus den Finanzengpässen, sondern auch aus strukturellen Rahmenbedingungen (wie z. B. Erhöhung der Zulassungszahlen zugunsten der starken Abitur-Jahrgänge) herrühren.

Ein Problemaspekt kam in Kommissionssitzungen immer wieder zutage: Die objektiv vorhandenen Verbesserungen werden oft nur punktuell wahrgenommen und wirken sich noch zu wenig auf die Zufriedenheit der Studierenden und Lehrenden aus. Um dem entgegenzuwirken, wurden in den Vergabeverfahren für Studiengebühren zusätzlich zu den „Verfügungsrahmen“ spezifische „Fonds“ eingerichtet, auf die alle Mitglieder der Hochschule und speziell die Studierenden Anträge einreichen konnten, die der „Qualitätssteigerung von Studium und Lehre“ dienen sollten. Von dieser Möglichkeit wurde zum Sommersemester 2011 rege Gebrauch gemacht; die vorgesehene Dokumentation und Evaluation der Maßnahmen ist derzeit aber noch nicht abgeschlossen.

Ausgestaltung der Lehramtsstudiengänge 2011

Wegen der Komplexität des Vorhabens einerseits und wegen der knappen Fristen andererseits – die rechtsverbindlichen Landeslehrerprüfungsordnungen wurden erst am 20. Mai 2011 nach dem Amtsantritt der neuen Landesregierung in Kraft gesetzt – stellte die Ausgestaltung der drei neuen Lehramtsstudiengänge Grundschule, Werkreal-, Haupt- und Realschule sowie Sonderpädagogik die ganze Hochschule vor große Herausforderungen.

*Leitlinien des
„Heidelberger Profils“*

Um diese erfolgreich bewältigen zu können, wurden im Rahmen des „Weitblickprozesses“ (vgl. Bericht der Rektorin) Lenkungsgruppen eingesetzt, in denen die diversen fachlichen Bereiche und die personellen Gruppierungen der Hochschule vertreten waren. Dank dieser Struktur und der engagierten Mitwirkung zahlreicher Hochschulmitglieder entstanden trotz des knappen Zeitrahmens in überzeugender Weise die akademischen Prüfungsordnungen, die Studienordnungen und die Modulhandbücher zu allen drei Studiengängen. Sie richten sich an den als „Heidelberger Profil“ bezeichneten Leitlinien aus. Über die Einlösung der gesetzlichen Vorgaben hinaus verfolgt

das „Heidelberger Profil“ das Ziel, aus den negativen Entwicklungen der ersten Phase des Bologna-Prozesses zu lernen, die Kompetenzorientierung des Studiums konsequent umzusetzen, die Prüfungslasten zugunsten einer verbindlicheren Feedback-Kultur zwischen Lehrenden und Studierenden zu senken und die Mitverantwortung der Studierenden zu stärken. Strukturell dient vor allem der spezifisch an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg eingeführte „Übergreifende Studienbereich“ diesem Ziel. In ihm treffen alle Studierenden der drei Lehramtsstudiengänge zu Themen zusammen, die das ganze Studium prägen. Hier nehmen sowohl die personalen Kompetenzen, die für „Experten im Bildungsbereich“ unverzichtbare professionelle Kompetenzen darstellen, als auch Fähigkeiten, mit inklusiven Lernsituationen, mit Diversität und Individualität produktiv umgehen zu können, einen breiten Raum ein.

Einrichtung des neuen Masterstudiengangs Bildungswissenschaften

*Neu:
Master Bildungswissenschaften
mit unterschiedlichen Profilen*

Auf der Basis der von einer im Weitblickprozess eingesetzten Lenkungsgruppe koordinierten Planungsarbeiten erfolgte mit Zustimmung des Wissenschaftsministeriums zum 1. April 2011 die Einrichtung des neuen Masterstudiengangs Bildungswissenschaften (Master in Educational Sciences; vier Semester; 120 ECTS).

Er orientiert sich am „Qualitätsleitfaden“ des Wissenschaftsministeriums und wurde zunächst für fünf Jahre genehmigt. Strukturell ist er besonders durch drei Merkmale gekennzeichnet: (1) Er berücksichtigt insofern die Bedingungen einer kleinen bildungswissenschaftlichen Hochschule, als er aus mehreren „Profilen“ besteht, die zum einen in ihrer Gesamtheit die quantitative Auslastung des Studiengangs gewährleisten und zum anderen durch „Quermodularisierungen“ gemeinsame disziplinäre und interdisziplinäre Lernmöglichkeiten eröffnen. (2) Der Studiengang ist „forschungsorientiert“ aufgebaut, um sowohl die entstehenden Masterarbeiten als auch die sich optional anschließenden Promotionsvorhaben auf hohem Niveau zu fundieren. (3) Das Lehrangebot soll so ausgebracht werden, dass der Vollzeit-Studiengang auch von Menschen mit beruflicher oder familiärer Arbeit studiert werden kann.

Der Studiengang konnte mit 16 Studierenden (bei 30 Studienplätzen) in den beiden Profilen „Fachdidaktik“ und „Führung und Innovation in Bildungsinstitutionen“ starten. Die Nachfrage für den nächsten Zulassungstermin steigt kontinuierlich, die Einrichtung weiterer Profile zum Sommersemester 2012 ist vorgesehen.

Profilierung der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre

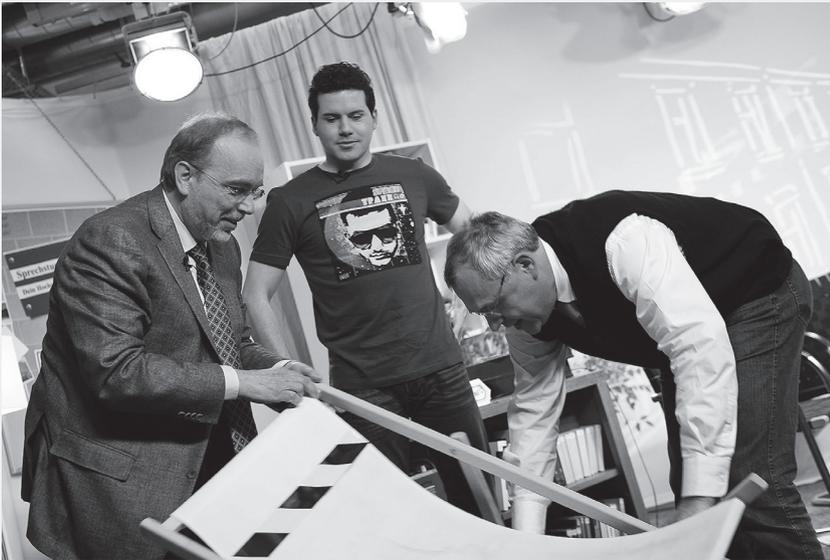
Die Zuweisung von zweckgebundenen Landesmitteln ermöglichte es der Hochschule, die Stelle eines „Hochschulreferenten für Qualitätsentwicklung und den Bologna-Prozess“ für die Jahre 2011 und 2012 mit zwei Mitarbeitern (je 50 Prozent) zu besetzen, die seit Januar 2011 zusammen mit der Arbeitsgruppe „Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“ dieses wichtige Themenfeld bearbeiten. Hierzu gehören zahlreiche Impulse für die Ausgestaltung der neuen Lehramtsstudiengänge, der Aufbau eines Qualitätsregelkreises für den Masterstudiengang Bildungswissenschaften, Vorbereitungen für die Ausarbeitung einer neuen Evaluationssatzung der Hochschule, aber auch thematisch passende Drittmittelanträge zugunsten des Bereichs Studium und Lehre.

*Konzept des World Cafés
erfolgreich umgesetzt*

Im Mai 2011 organisierte das Team zusammen mit dem Arbeitskreis „Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“ für die gesamte Hochschule eine „Qualitätswoche“, die mit einer Großgruppendifkussion nach dem World-Café-Konzept begann, in zahlreichen Workshops und Diskussionsforen Möglichkeiten zum intensiven Austausch eröffnete und mit einer differenzierten Auswertung abschloss. Die Anstöße aus dieser Woche haben zum einen zur Gründung einiger Initiativ-Gruppen von Hochschulmitgliedern geführt (u. a. Übergreifender Studienbereich, Praktikumsausgestaltung, Forschendes Lernen), zum anderen wirken sie in den Planungen der Fakultäten und der Hochschulleitung nach, die sich für das kommende Studienjahr mehrere spezifische Qualitätsziele gesetzt haben.

Ausbau des Netzwerks Medien

Die Einrichtung des „Medienroundtables“ unter Leitung des Prorektors als einer Vernetzungsstruktur aller Hochschulbereiche, in denen der Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien eine besondere Rolle spielt, hat sich im Berichtszeitraum bewährt. Von hier aus wurde und



Prorektor Prof. Dr. Gerhard Härle
(links) im Einsatz beim
Medienzentrum

wird das PH-übergreifende Projekt „Vernetzung heterogener Teilsysteme“ koordiniert, in dem bis 2012 strukturelle und technologische Verbesserungen der IKT-Prozesse zum „student life cycle management“ und anderen Verwaltungsvorgängen erzielt werden sollen.

Die Implementierung der innovativen „interaktive Whiteboard“-Arbeit in Forschung und Lehre, die durch die Initiative von Medienfachleuten des Hauses möglich wurde, wird vom Medienroundtable ebenso unterstützt wie die Vorarbeiten für den Medienentwicklungsplan 2012 – 2016, der Aufbau von Online-Studienangeboten, die Verbesserung der internen Kommunikation und der Relaunch des gesamten Internet-Auftritts der Hochschule.

Ausblick

Als wichtigste Aufgaben des Ressorts Studium, Lehre und Medienentwicklung stellen sich die folgenden Herausforderungen dar:

- Die Implementierung der neuen Lehramtsstudiengänge im Leben der Hochschule,
- die Bewältigung der gestiegenen Studierendenzahlen, die mit ca. 4.160 nach Rückläufen fast wieder auf dem Stand von 2006 (4.330) angelangt sind,
- die Schaffung nachhaltig wirksamer Strukturen des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre (Evaluations- und Weiterbildungsmaßnahmen mit dem Ziel eines Qualitätsregelkreises),
- der Ausbau der BA- und MA-Programme auch mit Online-, berufsbegleitenden und Teilzeitangeboten,
- sowie die bessere Vernetzung der Lehre mit der Weiterbildung.

Ziel ist auch die Schaffung tragfähiger Systeme zur Bewirtschaftung der kommenden „Kompensationsmittel“, die an die Stelle der Studiengebühren treten und mit studentischem „Einvernehmen“ in Studium und Lehre eingesetzt werden sollen.

*Bessere Vernetzung:
Lehre – Weiterbildung*

FORSCHUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG MIT PROFIL

Forschung, Internationalität und Diversität

Prorektorin Prof. Dr. Anne Sliwka und Forschungsreferentin Dr. Nicole Flindt

*Forschungsschwerpunkte:
Lehrerprofessionalität,
Inklusion, MINT- und
Medienbildung*

Entwicklung des Forschungsprofils

Im Berichtszeitraum erarbeiteten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Hochschule im Rahmen eines gemeinsamen Workshops das zukünftige Forschungsprofil der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Auf folgende Forschungsschwerpunkte wurde sich dabei verständigt, die auch maßgeblich in die Struktur- und Entwicklungsplanung der Hochschule eingehen werden:

- Lehrerprofessionalität / Unterrichts- und Schulentwicklung;
- Diversität und Inklusion mit Blick auf Erreichung von Bildungsgerechtigkeit;
- MINT-Bildung/Science Education mit dem Ziel einer kritisch-konstruktiven Aneignung naturwissenschaftlich-technischer Sachverhalte;
- Medienbildung, Kommunikation und sprachlich-literarische Bildung.

Zu den Forschungsschwerpunkten wurden fakultätsübergreifende Kommunikationsstrukturen entwickelt, die gezielte Kooperation in Forschungsprojekten ermöglichen. Ein Teil der von der Hochschule zur Forschungsförderung bereitgestellten Stellen und Sachmittel wurde zur Stärkung der Forschung in den Clustern eingesetzt. Ziel ist die noch stärkere Profilierung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg als Kompetenzzentrum für bildungswissenschaftliche Forschung mit regionaler, überregionaler und internationaler Wirkung.

*Graduiertenprogramm zur
systematischen Förderung von
Doktoranden und „Postdocs“*

Neues Master- und Graduiertenprogramm

Das neue Master- und Graduiertenprogramm der Hochschule ist im Sommersemester 2011 mit dem quermodularisierten „Master Bildungswissenschaften“ gestartet (vgl. Bericht des Prorektors). Das Programm bietet verschiedene bildungswissenschaftliche Profile an und bereitet durch die systematische forschungsmethodische Ausbildung optimal auf eine Promotion vor. Das für das Jahr 2012 geplante neue Graduiertenprogramm für Doktoranden und Postdoktoranden wird sich nahtlos an dieses Masterprogramm anschließen. Wissenschaftliche Personalentwicklung mittels dieses bildungswissenschaftlichen Graduiertenprogramms ist ein wichtiger strategischer Faktor für die Organisationsentwicklung der Hochschule. Das Konzept sieht Wahlmöglichkeiten bei der Betreuung durch ein professionelles (interdisziplinäres) Betreuerteam oder Individualbetreuung durch einen Doktorvater, verpflichtende Promotionsvereinbarungen mit individuellem Zeit- und Qualifikationsarbeitsplan sowie die Betreuung durch das Team des Graduate Centers vor. Allen Doktoranden ermöglicht das Programm zudem eine professionelle hochschuldidaktische Qualifizierung.

Im „Postdoc-Bereich“ werden bildungswissenschaftlich interessierten Nachwuchswissenschaftlern Möglichkeiten zu forschungsorientierter Arbeit an der Pädagogischen Hochschule gegeben. Ein eigener Rat des Graduiertenprogramms wird den Doktoranden, Postdoktoranden und Habilitanden aktive Mitwirkung an der Gestaltung des Graduiertenprogramms gewährleisten; insgesamt sollen diese Maßnahmen auch den Status der Gruppe der Nachwuchswissenschaftler an der Hochschule deutlich aufwerten.

Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs

Mit der Graduiertenakademie der Pädagogischen Hochschulen Baden-Württembergs im Dezember 2010 ist eine weitere hochschulübergreifende Einrichtung geschaffen worden, die als Dachorganisation zum Ziel hat, Qualifizierungsangebote zum Zweck der interdisziplinären Förderung und Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses anzubieten.

*500 Beratungsanfragen aus
dem In- und Ausland*

Professionalisierung von Forschungsunterstützung und -beratung

Zur Professionalisierung und Qualitätssicherung der Forschung wurden im Berichtszeitraum die Unterstützungsstrukturen für die Forschung nachhaltig ausgebaut. Das Wissenschaftsministerium Baden-Württembergs ermöglichte den Pädagogischen Hochschulen des Landes, ihre Forschungs-



Prorektorin Prof. Dr. Anne Sliwka

referenten-Stellen auf 100 Prozent aufzustocken und bei Einrichtung einer Dauerstelle eine fünfjährige Finanzierung des Landes zu erhalten. Die Pädagogische Hochschule Heidelberg hat diese Chance ergriffen, um Forschern und Nachwuchswissenschaftlern dauerhaft professionelle Forschungsberatung anbieten zu können. Im Jahr 2010 bearbeitete die Forschungsreferentin der Pädagogischen Hochschule Heidelberg über 500 Beratungsanfragen aus dem In- und Ausland. Gefragt waren vor allem Beratungen zu Stipendien für Masterstudierende, Doktoranden und Postdoktoranden, zum Zeit- und Stressmanagement während der Doktorarbeit sowie vorgutachterliche Stellungnahmen zu Forschungsanträgen.

Im Laufe der Jahres 2011 ist es durch die Einführung neuer Software außerdem gelungen, die Abläufe bei der Drittmittelverwaltung zu optimieren.

Vernetzung von Forschung und Lehre

Im Berichtszeitraum wurde damit begonnen, die unterschiedlichen forschungsmethodischen Kompetenzen in einem fakultätsübergreifenden „Kompetenzzentrum Forschungsmethoden“ zu bündeln, um dadurch eine optimierte Beratung und Qualifizierung für Forscher und Nachwuchswissenschaftler anbieten zu können.

*150.000 Euro
Anschubförderung für
Forschung und Tagungen*

Finanzielle Forschungsunterstützung durch die Hochschule und Drittmittelgeber

Im Berichtszeitraum stellte die Hochschule wieder vielfältige Anreizprogramme für Forschung und Nachwuchswissenschaftler zur Verfügung. Für die aktive Teilnahme an nationalen wie internationalen Tagungen und Kongressen, für die Organisation von Inhouse-Tagungen und zur Anschubförderung von Forschungsprojekten wurden insgesamt 150.000 Euro auf der Grundlage des internen Wettbewerbs vergeben.

Das Drittmittelvolumen ist im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2009 nochmals deutlich angestiegen (vgl. Bericht des Kanzlers) und auch für das Jahr 2011 zeichnet sich eine sehr gute Bilanz ab. Neben öffentlichen Drittmittelgebern wie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Europäischen Union konnten auch erhebliche Drittmittel bei namhaften Stiftungen wie der Fritz Thyssen-, Heinrich Vetter-, Klaus Tschira- oder Manfred Lautenschläger-Stiftung eingeworben werden.

*Anstieg des
Drittmittelvolumens*

Ein aktueller Überblick der Forschungsprojekte der Pädagogischen Hochschule Heidelberg findet sich auf: www.phhd-forschung.de

INTERNATIONALISIERUNGSSTRATEGIE FÜR DIE BILDUNGSWISSENSCHAFTLICHE HOCHSCHULE Akademisches Auslandsamt / Interkulturelles Forum (AAA / IF)

Prorektorin Prof. Dr. Anne Sliwka und AAA-Leiterin Henrike Schön

Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie für die Hochschule

Im August 2010 hat eine vom Rektorat beauftragte Arbeitsgruppe mit der Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie für die Hochschule begonnen. Initiatorin der Arbeitsgruppe und verantwortlich koordinierende Mitautorin war Henrike Schön, Leiterin des Akademischen Auslandsamts. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe – Prof. Dr. Bettina Alavi, Geschichte, Prof. Dr. Jutta Rymarczyk, Englisch, Prof. Dr. Michael Schallies, Chemie und Prorektorin Prof. Dr. Anne Sliwka, Pädagogik – haben langjährige Erfahrung in internationaler Forschungszusammenarbeit. Die Arbeitsgruppe konnte zum Ende des Sommersemesters 2011 Senat und Hochschulrat die Internationalisierungsstrategie vorlegen; das Strategiepapier wurde auch in den Struktur- und Entwicklungsplan aufgenommen.

Die Arbeitsgruppe verständigte sich auf grundsätzliche Leitideen:

1. Die Pädagogische Hochschule Heidelberg wird in den kommenden Jahren massive Veränderungsprozesse erleben und sich mit neuen Studiengängen profilieren müssen, auch jenseits der Lehramtsstudiengänge. Deswegen muss eine Internationalisierungsstrategie auf die mittelfristigen Herausforderungen bereits jetzt Antwort geben können.
2. Die Internationalisierungsstrategie der Hochschule ist eine Vision. Sie positioniert die Hochschule im gesellschaftlichen Prozess der Globalisierung. Die Hochschule übernimmt Verantwortung für bildungspolitische Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.
3. Internationalisierung ist ein Prozess, der die gesamte Hochschule betrifft, alle Statusgruppen der Hochschule berücksichtigen und vom Leitbild der Hochschule bis in die Curricula der Studiengänge wirken muss.
4. Internationalität bemisst sich nicht an der Anzahl der Kooperationsvereinbarungen, sondern an der Qualität der Kooperationen. Die Zukunft gehört strategischen Partnerschaften, der Entwicklung gemeinsamer Module und Curricula und der Bildung und Förderung des international kompetenten wissenschaftlichen Nachwuchses.

Aus diesen Grundüberlegungen wurde eine Strategie entwickelt, die in einer Präambel auf die besondere Verantwortung der bildungswissenschaftlichen Hochschule in einer durch Diversität und Komplexität gekennzeichneten Gesellschaft eingeht. Aus der Präambel:

„Wer sich in unserer global vernetzten Welt zurecht finden will, der muss ein Verständnis für unterschiedliche Kulturen und interkulturelle Kommunikationsprozesse entwickeln. Die Realität insbesondere der Schule als Abbild der Gesellschaft bedeutet heute ein hohes Maß an kultureller Diversität. Bildung ist vor diesem Hintergrund nicht mehr von Internationalität zu trennen. (...) Ein Migrationshintergrund wird in Zukunft sehr viel stärker als bisher als Entwicklungspotenzial für unsere Gesellschaft zu verstehen sein und ist ein unabdingbarer Bestandteil der Entwicklung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Auf der Grundlage dieses Selbstverständnisses als bildungswissenschaftliche Hochschule formuliert die Pädagogische Hochschule Heidelberg ihre Ziele in der Internationalisierung.“

Was dieses Grundverständnis für die Zukunft der Hochschule bedeuten und wie dies umgesetzt werden soll, wurde in neun Aktionsfeldern definiert, die konkrete Ziele und Maßnahmen benennen:

1. Internationalisierung der Forschung durch
 - a verstärkte aktive Beteiligung von Lehrenden und Studierenden sowie Graduierten an internationaler Forschung,
 - b Bildung von international vernetzten Forschungsschwerpunkten.

*Internationalisierung
als multifaktorieller Prozess*

*Maßnahmenkatalog:
Internationalisierung auf
allen Ebenen*



Sommerfest des Akademischen Auslandsamtes auf dem Campus

2. Internationalisierung des Lehr- und Forschungspersonals durch
 - a eine entsprechende Berufungspraxis, die international profilierte Lehrende an die Hochschule bringt,
 - b verstärkten internationalen Austausch von Wissenschaftlern.
3. Erhöhung der Zahl der Studierenden und Absolventen mit Migrationshintergrund durch entsprechende Werbung und qualifizierte Begleitung während des Studiums, und Einwirken auf die entsprechenden Entscheidungsträger bezüglich der Berufsausübung in den pädagogischen Berufen.
4. Entwicklung der Studiengänge und Curricula durch
 - a Aufnahme internationaler Lehrinhalte in die Module,
 - b feste Positionierung von Auslandsaufenthalten in Prüfungsordnungen,
 - c Entwicklung von interkulturell profilierten Praxisphasen,
 - d Aufbau eines englischsprachigen Lehrangebots,
 - e Ausbau interkultureller Trainingsphasen,
 - f Entwicklung von neuen, auch virtuellen Lehr- und Lernformen,
 - g obligatorische Ausgabe eines Diploma Supplements für alle Absolventen.
5. Internationale Ausrichtung der Master- und Promotionsstudiengänge.
6. Weiterentwicklung der internationalen Hochschulkooperationen sowie der Austausch- und Förderprogramme im Hinblick auf die Steigerung der Mobilitätszahlen und die Entwicklung von strategischen Partnerschaften.
7. Internationalisierung der Verwaltung durch
 - a Weiterqualifizierung des Verwaltungspersonals und
 - b aktive Teilnahme an internationalen Austauschmaßnahmen.
8. Aufbau eines internationalen Hochschulmarketings in Kooperation mit dem Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg und dem BWI.
9. Qualitätssicherung im Internationalisierungsprozess durch die Weiterführung einer prozessbegleitenden Arbeitsgruppe und die Durchführung des Hochschulaudits der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ab Oktober 2011.

Erwünscht: mehr Studierende mit Migrationshintergrund

HRK-Hochschulaudit als Prozessbegleitung

GESTÄRKT IN DEN WETTBEWERB

Personal- und Wirtschaftsführung

Christoph Glaser, Kanzler

Konsolidierung der Finanzen fortgesetzt

Im Berichtszeitraum war die Personal- und Wirtschaftsführung weiterhin stark durch die Vorgaben der seit 13.05.2009 an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg geltenden Haushalts- und Stellenbesetzungssperre gekennzeichnet. Diese erforderte eine zentralisierte Steuerung jeglicher Personal- und Finanzmittel, so dass die Hochschule im Winter- wie im Sommersemester erneut mit der Erstellung von Verfügungsrahmen für die Fakultäten arbeitete, die ausschließlich für Belange der Lehre eingesetzt werden konnten.

Zusätzlich wurde das an den übrigen Hochschulen des Landes seit langem angewandte Instrument der hochschulintern festgelegten Stellenbesetzungssperren im Bereich der Professorenstellen übernommen. Seit Jahresbeginn 2011 besteht ein Rektorats- und Gremienbeschluss zur sechsmonatigen Vakanzhaltung von Professorenstellen. Ferner wurden aus den entsprechenden Stellen Lehraufträge vergeben, um die Sicherung des Lehranteils zu gewährleisten. Hohe Grundkosten belasten die Hochschule jedoch nach wie vor.

Positiver Jahresabschluss 2010

Ein großer Erfolg der Hochschule ist der positive Jahresabschluss 2010, der nachhaltig zur Entspannung der Finanzlage beigetragen hat. Durch die Bildung von Finanzreserven wird die Hochschule mittelfristig in der Lage sein, strukturelle Modernisierungen über sämtliche Arbeitsfelder hinweg durchzuführen und sich im Wettbewerb der Hochschulen zu profilieren. Es bestehen zwar weiterhin zahlreiche Mittelbindungen im Personalbereich; deren Sicherung über die Vertragslaufzeiten hat für die Hochschule allerdings Priorität. Bei den Berufungszusagen ist der Abschluss moderater Vereinbarungen Ziel der Hochschule, wobei ein Schwerpunkt auf der Schaffung von notwendigen Ressourcen für die Anwerbung von Spitzenkräften liegt. Die Konsolidierung des Haushalts bleibt langfristiges Ziel; aufgrund des positiven Jahresabschlusses setzt sich die Hochschulleitung nachdrücklich beim Ministerium für eine sukzessive Aufhebung der Haushaltssperre ein.

Einnahmen aus Studien- gebühren: 1.850.000 Euro

Für das akademische Jahr 2010/11 wurden insgesamt etwa 1.850.000 Euro an Studiengebühren eingenommen. Aus dem Haushaltsjahr 2010 wurden rund 400.000 Euro Restmittel aus Studiengebühren zur Übertragung ins Jahr 2011 angemeldet. Die Studiengebühren wurden zusammen mit dem Rektoratsfonds gemäß dem Vergabeverfahren der Hochschule unter enger Einbeziehung der Studierenden im Bereich „Studium und Lehre“ investiert. Die Kommissionsitzungen für die Vergabe der Studiengebühren stehen unter der Leitung des Prorektors für Studium, Lehre und Medienentwicklung, deren Beschlussvorschläge vom Rektorat stets vollumfänglich getragen wurden und schließlich als Mittelzuweisungen an die Fakultäten und sonstigen Einrichtungen der Hochschule gingen. Für das akademische Jahr 2010/11 werden rund 900.000 Euro (Stand Ende August) für die Verstärkung des Personals in der Lehre, etwa 252.000 Euro für Sachausgaben – davon 22.100 Euro für Investitionen (z.B. Scanner im Lesesaal der Bibliothek) – sowie circa 700.000 Euro für Tutorien, Lehraufträge und studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte ausgegeben. Die Hochschule ist gemäß § 4 LHO verpflichtet, den Jahresabschluss nach dem Kalenderjahr zu richten. Die hier dargestellte Form unterscheidet sich daher von der Rechnungslegung. Die Verwendungsnachweise über die Studiengebühren werden pro Semester nach genauen Vorgaben der zuständigen Kommissionen im Webauftritt der Hochschule veröffentlicht.

Im Jahr 2011 konnte die Hochschule zusätzliche Mittel durch die erfolgreiche Umsetzung des Ausbauprogrammes Hochschule 2012 in den Bachelor-Studiengängen „Frühkindliche und Elementarbildung“ sowie „Gesundheitsförderung“ generieren. Darüber hinaus nimmt die Hochschule am Bund-Länder-Programm „Hochschulpakt 2020“ teil: Das Programm honoriert die zusätzliche Aufnahme von Studienanfängern im ersten Hochschulsemester – die Pädagogische Hochschule Heidelberg erhält hieraus bis in das Jahr 2013 Zuwendungen in beträchtlicher Höhe.

Erstellt wurde außerdem ein Anlagespiegel über das sächliche Vermögen der Hochschule, um einerseits Bereiche mit wesentlichem Investitionsstau besser erkennen und andererseits eine mittel- bzw. langfristige Investitionsplanung für die gesamte Hochschule aufstellen zu können.



Kanzlerrunde (v.l.):
Edgar Buhl (Pädagogische Hochschule Schwäbisch
Gmünd, Hendrik Büggeln (Pädagogische Hochschule
Freiburg) und Christoph Glaser (Pädagogische Hoch-
schule Heidelberg)

*Wettbewerbsfähigkeit im
Hochschulvergleich verstärkt*

In den Fakultäten ließen sich bisher lediglich im Einzelfall beantragte Ersatzinvestitionen genehmigen. Es ist allerdings geplant, weitere bedarfsgerechte Mittel für Investitionen zuzuweisen. Zur Absicherung des EDV-Betriebes im Lehr- und Verwaltungsbereich vergab die Hochschulleitung bereits Investitionsmittel: So wurde 2011 die EDV der Verwaltung mit Unterstützung aus dem Wissenschaftsministerium auf die neueste Office- und Windows-Generation umgestellt. Seit dem Sommersemester 2011 stehen der Hochschule durch eine Kooperation mit „SMART Technologies“ außerdem sechs neue interaktive Whiteboards zur Verfügung: Die Boards werden sowohl in der Forschung als auch in der Lehre eingesetzt.

Ergebnisse des Umstrukturierungsprozesses

Um die Hochschule wieder wettbewerbsfähig aufzustellen, lag der Arbeitsschwerpunkt im Berichtsjahr auf der Abschaffung der im Krisenzeitraum entstandenen Wettbewerbsnachteile. Der neue Struktur- und Entwicklungsplan für die Jahre 2012 bis 2016 ermöglicht nun eine veränderte konzeptionelle Ausrichtung der Hochschule: Der bildungspolitische Umgestaltungsprozess, die Weiterentwicklung zu einer bildungswissenschaftlichen Hochschule sowie die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb sind ausschließlich durch einen angemessenen Einsatz vorhandener Personal- und Finanzressourcen möglich.

*Bildungssektor landespolitisch
noch wichtiger geworden*

Viele Hochschulmitglieder haben sich an der Erarbeitung der Ziele beteiligt, die die Ausrichtung der Hochschule für die nächsten Jahre definiert. Die Ergebnisse des Prozesses zur organisatorischen und strategischen Neuausrichtung der Hochschule in den Teilbereichen Lehre, Forschung, Verwaltung und der Querschnittsaufgabe Weiterbildung liegen inzwischen vor und wurden in den Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule für die Jahre 2012 bis 2016 eingearbeitet.

Die Hochschule positioniert sich nun verstärkt als gleichwertiger Wettbewerbssteilnehmer. Ohne die ausdauernde Bereitschaft vieler Hochschulmitglieder, sich in außergewöhnlichem Maße zu engagieren, wäre dieser Fortschritt kaum möglich gewesen. Der Herausforderung einer gleichwertigen Wettbewerbssteilnahme auf allen Ebenen muss sich die Hochschule stellen: im Vergleich sowohl mit Pädagogischen Hochschulen als auch Universitäten, bei der Konkurrenz in diversen Antragslinien sowie bei der Einwerbung von Drittmitteln. Nur so sind langfristig Wettbewerbsvorteile zu gewinnen, ist der Standort Heidelberg zu sichern.

Ausblick

Der Bildungsbereich besitzt im Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung einen hohen Stellenwert; Nachhaltigkeit von Lehre und Forschung wird groß geschrieben. Die Hochschulen erhalten in diesem Zusammenhang mehr Gestaltungsfreiheit und Verantwortung. Dies äußert sich auf der einen Seite durch die Verpflichtung zu einer deutlich stärkeren hochschulindividuellen Initiative bezüglich der Steigerung ihrer Einnahmen (z.B. Fundraising, Sponsoring, Steigerung der Drittmittelquote). Auf der anderen Seite verpflichtet sich das Land, die angestrebten Veränderungen durch nachhaltige Ressourcen zu unterstützen. Mittlerweile haben die Hochschulen erste positive Signale zur Unterstützung des Bildungsbereiches durch die Landesregierung erhalten. Neben Eckpunkten

zur Abschaffung der allgemeinen Studiengebühren wurde festgelegt, dass jede Hochschule pro Studierendem 280 Euro im Semester als Kompensation erhält. Die Mittel stehen auch an der PH Heidelberg zweckgebunden für die Sicherung der Qualität in Lehre und Studium zur Verfügung. Entscheidungen über die Verwendung des Geldes werden von der Hochschulleitung im Einvernehmen mit den Studierenden getroffen. Das Verfahren ist in der Grundordnung der Hochschule zu regeln.

Aufgaben: SuperX als „Cockpit für Finanzen“, Fortbildungsprogramme für Verwaltungsmitarbeiter, Einsatz des Anlagespiegels

In der Personal- und Wirtschaftsführung steht die Hochschule vor folgenden Aufgaben:

- Umsetzung eines neuen Mittelverteilungsmodells zum Sommersemester 2012, das die Verwendungsvorgaben der Kompensationsmittel des Landes berücksichtigt
- Entwicklung eines wirksamen Modells für das Personalcontrolling
- Ausbau von SuperX zu einem „Cockpit für Finanzen“ sowie die Einführung speziell konfigurierter Berichte
- Weiterentwicklung und Anpassung der eingeführten Personal- und Finanzberichte (hochschulweite Gewinn- und Verlustberichte, Jahresvorhersagen)
- Erstellung einer mittel- und langfristigen, bedarfsorientierten Investitionsplanung auf Grundlage des bestehenden Anlagespiegels
- Entwicklung eines Fortbildungsprogramms für die Verwaltungsmitarbeiter
- Erweiterte Medienpräsenz der Hochschule, gezielter Einsatz von Werbemaßnahmen, hochschulweite Nutzung des neuen Corporate Designs
- Kalkulation finanzieller Folgen bei der Umsetzung des Lehramtes 2011

PERSONALENTWICKLUNG

Kopfzahlen	2010	2011
Professuren	66	68
Professurvertretungen	7	8
Juniorprofessuren	2	2
Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	135	125
Sonstige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	107	98
Akademische Mitarbeiter in Drittmittelprojekten	28	30
Abordnungen (inkl. Nachwuchsförderung)	26	25
Lehrbeauftragte	227	273 bei 564 Lehraufträgen ¹
Hilfskräfte finanziert aus Haushaltsmitteln und Studiengebühren	241	336
Hilfskräfte finanziert aus Sondermitteln des Landes	34	24
Hilfskräfte finanziert aus Drittmitteln	150	126

BERUFUNGEN

Name	Vorname	Fach	Ernennungsdatum
Vogel	Thomas	Berufspädagogik	11.02.2011
Heyl	Vera	Blinden- und Sehbehindertenpädagogik	11.04.2011

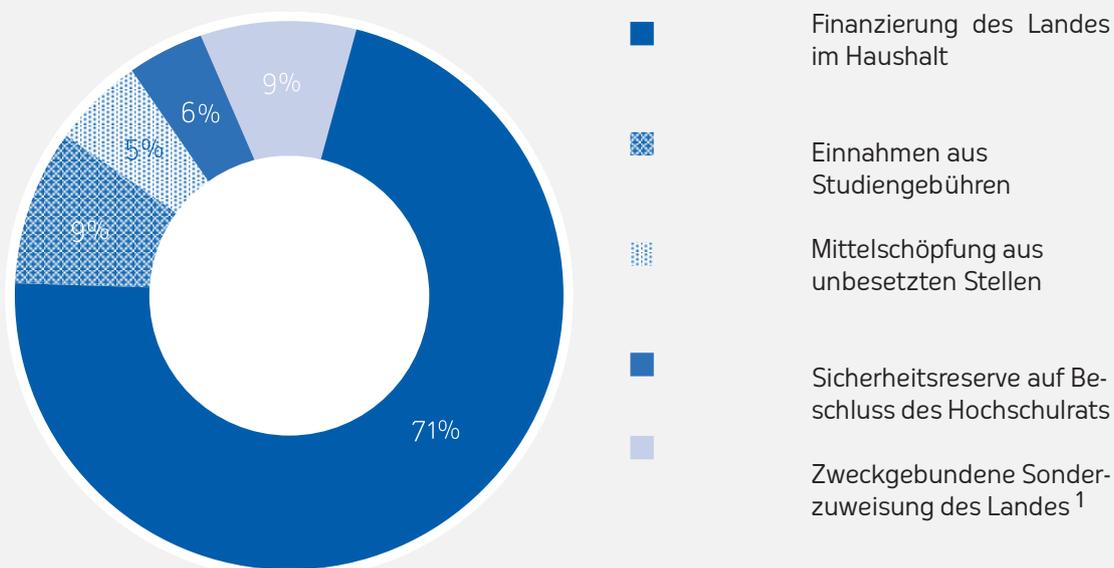
EINNAHMEN 2011

Finanzierung des Landes im Haushalt	14.488.600,00 €	70,75 %
Einnahmen aus Studiengebühren	1.850.000,00 €	9,03 %
Mittelschöpfung aus unbesetzten Stellen	960.000,00 €	4,69 %
Sicherheitsreserve auf Beschluss des Hochschulrats	1.299.984,54 €	6,35 %
Zweckgebundene Sonderzuweisungen des Landes ¹	1.780,173,46 €	8,69 %
Zweckgebundene Einnahmen der Hochschule	100.000,00 €	0,49 %
SUMME	20.478.758,00 €	

¹ Die zweckgebundenen Zuweisungen des Landes setzen sich wie folgt zusammen:

- Mittel aus dem Hochschulpakt 2020
- Mittel Programm Hochschule 2012
- Mittel für drei Abordnungen
- Mittel Schlieben-Lange-Programm
- Mittel Landesgraduiertenförderung
- Mittel Vernetzungsprojekt EDV / PH Freiburg
- Mittel für Studienbeihilfen Auslandsstudium
- Projektmittel Forschungs- und Nachwuchsförderung
- Juniorprofessorinnenprogramm
- Förderprogramm Schülerinnen forschen
- Kostenübernahme integriertes Bibliothekssystem
- Zuweisung einer Juniorprofessorenstelle im Rahmen des FuN Kollegs

MITTELHERKUNFT: FINANZIERUNG DER HOCHSCHULE

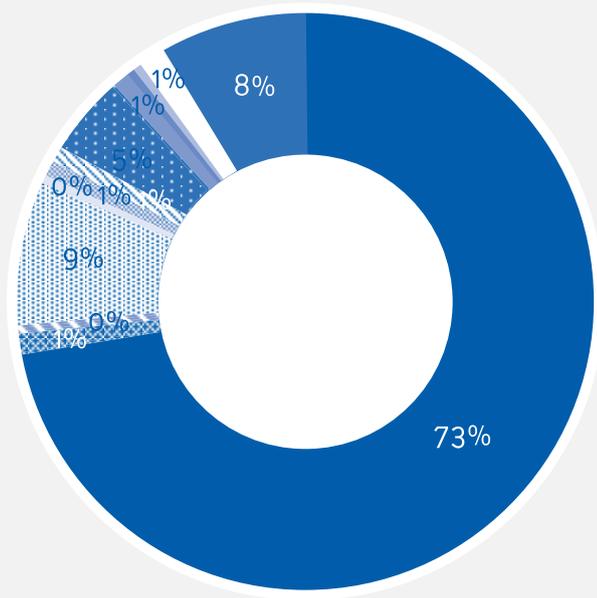


GEPLANTE MITTELVERWENDUNG 2011

Personal auf Stellen	13.447.100,00 €	65,66 %
Personal aus Mitteln Forschung und Lehre	319.300,00 €	1,56 %
Personal befristet: Reinigungspersonal, Aushilfen	60.000,00 €	0,29 %
Ausgaben Studiengebühren Personal ¹	1.600.000,00 €	7,81 %
Ausgaben Studiengebühren Sachmittel	252.000,00 €	1,23 %
Hilfskräfte Haushaltsmittel	160.000,00 €	0,78 %
Lehraufträge Haushaltsmittel	150.000,00 €	0,73 %
Sachmittel Lehre und Forschung	1.058.000,00 €	5,17 %
Sachmittel Verwaltung	180.000,00 €	0,88 %
Investitionsmittel	250.000,00 €	1,22 %
Absicherung von Forderungen	200.000,00 €	0,98 %
Umstrukturierungsprozess	115.000,00 €	0,56 %
Zweckgebundene Sondermittel des Landes (nicht übertragbar)	1.780.173,46 €	8,69 %
Sicherheitsreserve auf Beschluss des Hochschulrats	907.184,54 €	4,43 %
SUMME AUSGABEN	18.748.911,00 €	

¹ inklusive Professurvertreter, akademische Mitarbeiter, abgeordnete Lehrer, Lehrauftragsmittel und Hilfsmittel
WS 2010/2011 und Verfügungsrahmen SoSe 2011

MITTELVERWENDUNG 2010



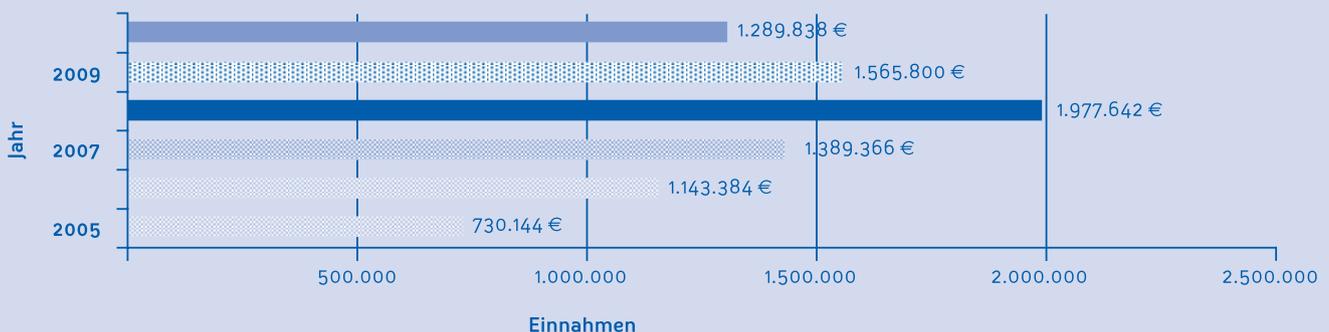
- Personal auf Stellen
- Personal aus Mitteln Forschung und Lehre
- Personal befristet: Reinigungspersonal, Aushilfen
- Ausgaben Studiengebühren Personal 1
- Ausgaben Studiengebühren Sachmittel
- Hilfskräfte Haushaltsmittel
- Lehraufträge Haushaltsmittel
- Sachmittel Lehre und Forschung
- Sachmittel Verwaltung
- Investitionsmittel
- Ungeplante Maßnahmen
- Schwankungsreserve
- Zweckgebundene Sondermittel des Landes nicht übertragbar

Im Drittmittelbereich konnte die Hochschule im Haushaltsjahr 2010 eine eingeworbene Gesamtsumme in Höhe von knapp 1,8 Millionen Euro erzielen.

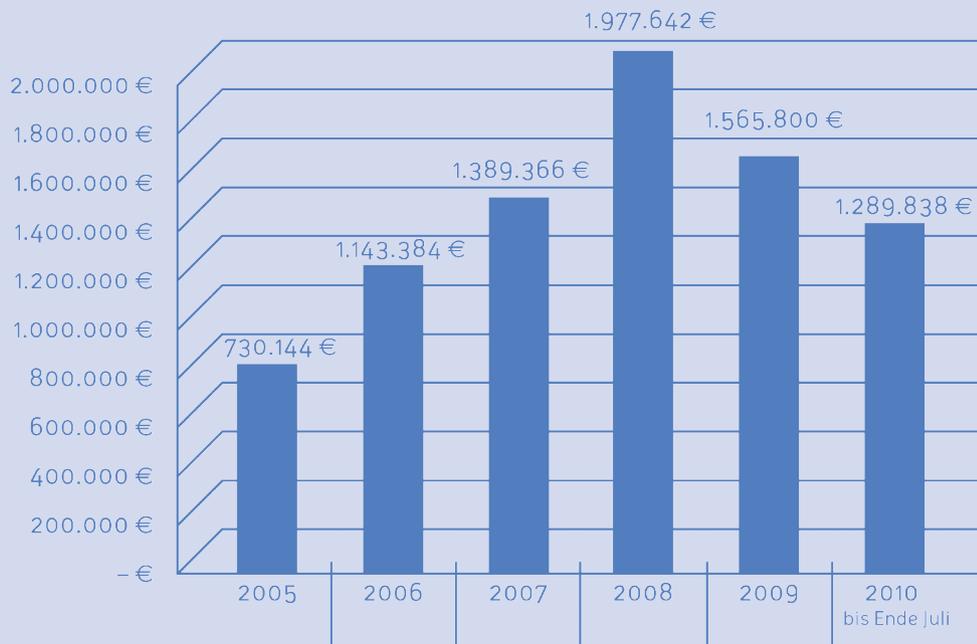
GEPLANTE MITTELVERWENDUNG 2011



ENTWICKLUNG DER DRITTMITTEL 2005 - 2010



ENTWICKLUNG DER DRITTMITTEL 2005 - 2010



MITTELVERWENDUNG 2011	2008	2009	2010	2011	2010
					%Verteilung
Bundesmittel	212.500 €	252.262 €	305.070 €	34.784 €	17 %
Landesmittel (ohne Mittel vom Träger der Hochschule)	587.200 €	295.933 €	256.050 €	174.166 €	14 %
Gemeinden	117.300 €	161.000 €	252.248 €	178.390 €	14 %
Sonstige öffentliche Bereiche	137.000 €	201.000 €	135.847 €	75.891 €	8 %
DFG		10.200 €	28.440 €	19.320 €	2 %
EU	80.100 €	42.000 €	52.584 €	79.576 €	3 %
Stiftungen, Vereine und dgl.	617.500 €	497.145 €	617.209 €	472.865 €	35 %
Gewerbliche Wirtschaft	226.000 €	106.260 €	130.749 €	63.854 €	7 %
GESAMTEINNAHMEN	1.977.600 €	1.565.800 €	1.778.197 €	1.098.846 €	

ORGANISATION

DIE HOCHSCHULE IM ÜBERBLICK

Senat und Hochschulrat

SENAT

AMTSMITGLIEDER:	
Rektorin	Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Prorektorin	Prof. Dr. Anne Sliwka
Prorektor	Prof. Dr. Gerhard Härle
Dekan Fakultät I	Prof. Dr. Klaus Sarimski
Dekan Fakultät II	Prof. Dr. Georg Zenkert
Dekanin Fakultät III	Prof. Dr. Bettina Alavi
Beauftragter für die schulpraktische Ausbildung	Prof. Dr. Wolfgang Lamers ab 04/2011 Prof. Dr. Anne Berkemeier
Kanzler	Christoph Glaser
Gleichstellungsbeauftragte	Prof. Dr. Vera Heyl

WÄHLERGRUPPE I

Prof. Dr. Anne Berkemeier (bis 04/11) · Prof. Dr. Havva Engin · Prof. Dr. Ilona Esslinger-Hinz · Prof. Dr. Ursula Horsch · Prof. Dr. Lissey Jäkel (ab 04/11) · Prof. Dr. Theodor Klauß · Prof. Dr. Peter Röben · Prof. Dr. Karin Vogt

WÄHLERGRUPPE II

Akademische Oberrätin Jutta Hannig · Akademische Rätin Dr. Frauke Janz · Akademischer Rat Stefan Ulrich

WÄHLERGRUPPE III

Oberbibliotheksrat Christoph Penschorn · Technischer Amtsrat Günter Pietsch

WÄHLERGRUPPE IV | ASTA I

Andreas Gißler · Barbara Götz · Bernd Moritz König · Julian Schlegel

ORGANISATION

HOCHSCHULRAT

Aufsichtsrat mit neuen Mitgliedern

Der gelungene Neustart der Pädagogischen Hochschule Heidelberg hat mit der Neuwahl des Hochschulrates und dessen Amtsbeginn zum 1.10.2010 die letzte Etappe genommen. Der Hochschulrat hat die Funktion des Aufsichtsrats der Hochschulen in Deutschland und Österreich. Er trägt die Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen zu deren Profilbildung und Effizienzsteigerung vor.

*Erfolgreiche Neuwahl
des Hochschulrats*

Der Hochschulrat der Pädagogischen Hochschule Heidelberg besteht aus neun Personen; er ist aus fünf externen und vier internen Mitgliedern zusammengesetzt.

Die externen Mitglieder bringen wichtige gesellschaftliche Perspektiven aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft ein. Die internen Mitglieder vertreten die Statusgruppen innerhalb der Hochschule. Hinzu kommt ein Vertreter des baden-württembergischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK), der zusammen mit dem Rektorat beratend an den Sitzungen des Hochschulrats teilnimmt. Das Wissenschaftsministerium bestellt die Mitglieder des Hochschulrates für eine Dauer von vier Jahren. Die Tätigkeit ist ehrenamtlich.

VORSITZ	
Prof. Dr. Wolfgang Schwark extern	Vorsitzender des Hochschulrats Rektor a.D. der Pädagogischen Hochschule Freiburg
Dr. Karin Terfloth intern	Stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrats Akademische Rätin in der Fachrichtung Geistig- und Mehrfachbehindertenpädagogik an der Hochschule
EXTERNE MITGLIEDER	
Dr. Pia Gerber	Geschäftsführerin der Freudenberg-Stiftung
Christiane Kalle	Kaufmännische Bereichsleiterin der GIZ (Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH)
Prof. Dr. Katharina Maag Merki	Professorin für Pädagogik an der Universität Zürich, Schweiz
Klaus Schunk	Vorsitzender der Geschäftsführung und Programmchef der Radio Regenbogen Hörfunk in Baden GmbH & Co KG
INTERNE MITGLIEDER	
Prof. Dr. Karl-Heinz Dammer	Professor für Allgemeine Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
Jens Geldner	Studentisches Mitglied (Lehramt für Sonderpädagogik an der Hochschule Heidelberg)
Prof. Dr. Christian Spannagel	Professor für Mathematik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

GLEICHSTELLUNG

KEIN PROBLEM: STUDIEREN MIT KIND

Familienfreundlichkeit an der Hochschule

Prof. Dr. Vera Heyl, Gleichstellungsbeauftragte

Personalia

*Neues Gleichstellungsteam
seit dem 1. November 2010*

Zu Beginn des Berichtszeitraums am 1. November 2010 wurde Prof. Dr. Vera Heyl (Fakultät I) mit dem Amt der Gleichstellungsbeauftragten betraut. Susanne Bauernschmitt (Fakultät II) und Dr. Andreas Schnirch (Fakultät III) amtieren seitdem als stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte. Somit setzt sich das Team der Gleichstellungsbeauftragten fakultätsübergreifend zusammen. Unterstützt wird das Gleichstellungsteam von der Gleichstellungskommission, deren Mitglieder ebenfalls zum 1. November neu gewählt wurden.

Betreuung von Kindern studierender Eltern

*Kleinkinderbetreuung
in der PH-Kinderkrippe
„Wullewatsch“*

Die Kinderkrippe Wullewatsch e.V. in der Mozartstraße 29 in unmittelbarer Nähe des Altbaus der Pädagogischen Hochschule Heidelberg ist ein ursprünglich aus einer Elterninitiative heraus entstandener Verein, in dem Kinder studierender Eltern im Alter von drei Monaten bis zum Kindergarteneintritt zeitlich flexibel betreut werden. Durch einen im Mai 2011 geschlossenen Nutzungs- und Zuwendungsvertrag zwischen Wullewatsch e.V., der Pädagogischen Hochschule und dem Studentenwerk Heidelberg konnte das Fortbestehen dieser an die Bedürfnisse der Studierenden der Hochschule angepassten Kleinkinderbetreuung langfristig gesichert werden.

Familienfreundlichkeit in den neuen Studienordnungen

Auch im Rahmen der Novellierung der Studienordnungen (Lehramt 2011) konnten weitere wichtige Schritte in Richtung Familienfreundlichkeit an der Hochschule gegangen werden. Auf eine Initiative der Gleichstellungsbeauftragten hin wurde die Altersgrenze von Kindern, die ihre studierenden Eltern berechtigt, einzelne Prüfungsleistungen nach Ablauf der hierfür vorgesehenen Frist abzulegen, in den akademischen Prüfungsordnungen für alle Lehramtsstudiengänge von bisher acht auf 14 Jahre angehoben. Eine solche Anhebung war dringend erforderlich, insbesondere mit Blick auf alleinerziehende studierende Eltern, da davon auszugehen ist, dass gerade der Übergang der Kinder auf weiterführende Schulen einen erhöhten Unterstützungs- und Zeitaufwand seitens der Eltern bedingt. Auch Studierende, die mit einer oder einem pflegebedürftigen Angehörigen im selben Haushalt leben und dieser bzw. diesen nachweislich überwiegend allein versorgen, sind berechtigt, einzelne Prüfungsleistungen nach Ablauf der hierfür vorgesehenen Frist abzulegen.

Sollten studierende Eltern wegen nachgewiesener familiärer Belastungen – z.B. wegen längeren Erkrankungen des Kindes oder der Kinder – das durch das Lehramt 2011 neu hinzugekommene integrierte Semesterpraktikum zeitlich nur eingeschränkt absolvieren können, wird gemeinsam mit dem jeweiligen Praktikumsamt der Hochschule nach individuellen Lösungen gesucht, um ein Bestehen des Praktikums nicht unnötig zu gefährden.

Weiterqualifizierungsstipendien für Frauen mit Kind

*Zwei Doktorandinnen durch
Brigitte Schlieben-Lange-
Programm des Wissenschafts-
ministeriums gefördert*

Im Rahmen der zweiten Ausschreibungsrunde des Brigitte Schlieben-Lange-Programms, einem Förderprogramm des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für Frauen mit Kind zur besseren Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Qualifizierung und Familie, konnte die Pädagogische Hochschule Heidelberg wieder Stipendien an Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kind vergeben. Mit den in dieser Ausschreibungsrunde vom Ministerium zur Verfügung gestellten Mitteln, die einen geringeren Umfang aufwiesen als in der ersten Ausschreibungsrunde, war es möglich, zwei Doktorandinnen – eine mit einem Voll-, die andere mit einem Teilstipendium – zu fördern, sowie die Abschlussfinanzierung einer Habilitation zu sichern.

AUSZEICHNUNGEN

HERVORRAGENDE LEISTUNGEN WÜRDIGEN

– Auswahl –

Oktober 2010

Der Michael-Raubal-Preis für hervorragende Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wurde an Franziska Theresia Bisinger, Elisabeth Hausen, Theresa Klein, Eva Romeik und Annika Marsch verliehen. Der Preis ist nach dem Ehrensponsor der Hochschule benannt.

Oktober 2010

Der Frauenchor 4x4 gewann den 6. Internationalen Robert-Schumann Chorwettbewerb in Zwickau und erhielt zudem den Sonderpreis für die beste Interpretation eines Schumann- Chorwerkes.

Oktober 2010

Ein Projekt der Hochschule wurde mit dem ersten Preis des Südwestfalen-Award 2010 geehrt: Die Website www.imhpuls.de wurde in der Kategorie „non profit“ ausgezeichnet.

November 2010

Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, hat die Schirmherrschaft für die Forscherstation, das Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung an der Hochschule, übernommen. Von Physikdidaktikerin Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer geleitet, möchte die Forscherstation Kinder frühzeitig an Naturwissenschaften heranführen, indem sie Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte für das Thema fortbildet.

Januar 2011

Die russische Studentin Olga Ryabenko wurde auf der Examensfeier der Hochschule mit dem 1.000 Euro dotierten DAAD-Preis für ausländische Studierende geehrt. Ryabenko schloss den PH-Masterstudiengang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche der Straße“ mit der Note „sehr gut“ ab. Ihre Masterthesis verfasste sie zum Thema „Soziale Integration von Kindern und Jugendlichen aus Risikofamilien in Westsibirien“.

Januar 2011

Die Hochschulabsolventen Maike Hammann, Johanna Kumpf, Felix Mathern, Carina Schmidt und Jasmin Wolz wurden für ihre herausragenden Wissenschaftlichen Abschlussarbeiten mit dem Preis des Instituts für Sachunterricht der Hochschule ausgezeichnet.

Februar 2011

Die Stipendiaten des Baden-Württemberg-Stipendiums und des DAAD-Programms PROMOS wurden für ihr Engagement und ihre Leistungen mit einer Urkunde geehrt.

März 2011

Die „GIS-Station“ des Klaus-Tschira-Kompetenzzentrums für digitale Geomedien an der Pädagogischen Hochschule ist Preisträger des Wettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“.

April 2011

Der 4x4 Frauenchor der Hochschule konnte beim internationalen Wettbewerb „Venezia in Musica“ als einzige deutsche Singgruppe überzeugen und gewann den Preis als bester Frauen-Kammerchor mit der höchsten Punktzahl im gesamten Wettbewerb.

Juli 2011

Als Auszeichnung für vorbildliche Leistungen zum Schutz von Natur und Umwelt hat die Hochschule zusammen mit der Geschwister-Scholl-Realschule den Anerkennungspreis in Sachen Umweltschutz der Stadt Mannheim erhalten.

FÖRDERUNGEN

BESONDERE PROJEKTE UND BEGABUNGEN UNTERSTÜTZEN

– Auswahl –

An der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wurden im Berichtszeitraum neue Förderprogramme und Stipendien aufgelegt, die besonders begabte und engagierte Studierende bei ihren Studienvorhaben finanziell unterstützen oder sie für ihre herausragenden Abschlussarbeiten auszeichnen.

Karin und Carl-Heinrich Esser-Preis

*Arbeiten zur inklusiven
Pädagogik fördern*

Mit Beginn des Jahres 2011 wurde der Karin und Carl-Heinrich Esser-Preis von Prof. Dr. Carl-Heinrich Esser aus der gleichnamigen Stiftung des Ehepaars zur Verfügung gestellt. Die Auszeichnung geht an herausragende Leistungen bei wissenschaftlichen Abschlussarbeiten, die einen Beitrag zur Förderung der inklusiven Pädagogik bzw. Didaktik leisten. Dem Preisgeber geht es insbesondere um den erweiterten Inklusionsbegriff, der sich deutlich vom Integrationsbegriff abhebt. Ein Mal im Jahr werden drei Karin und Carl-Heinrich Esser-Preise à 1.000 Euro vergeben. Die erste Auszeichnung fand nach dem Ende des Berichtszeitraums am 5. November 2011 im Rahmen der Eröffnung des akademischen Jahres der Hochschule statt.

Votum-Stiftung fördert Vollwaisen und Halbwaisen

*Individuell abgestimmte
Förderung von Waisen*

Mit Verabschiedung der Satzung vom 1. August 2011 wurde ein neues Stipendien-Programm für Heidelberger Studierende aufgelegt, das zum Sommersemester 2012 an der Universität Heidelberg und an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg startet. Die Votum-Stiftung mit Sitz in Wiesbaden, deren Stiftungszweck unter anderem die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist, fördert mit diesem Programm begabte und leistungsbereite Voll- und Halbwaisen. Die Höhe und die Dauer des Stipendiums werden auf die jeweiligen Bedürfnisse des einzelnen Stipendiaten abgestimmt. Gefördert werden Studierende bis maximal zur Vollendung des 27. Lebensjahres.

Internationalisierung mit Qualität durch BWS plus

*Frühkindliche Bildung:
Kooperation mit kanadischer
Universität*

Mit Blick auf besonders hohe Qualität bei internationalen Kooperationen wurde im Sommer 2011 ein Projekt zum Thema „Frühkindliche Bildung“ mit der Thomson Rivers University in Kanada entwickelt, das durch die Baden-Württemberg Stiftung unterstützt wird. Das Programm „BWS plus“ soll vor dem Hintergrund der Internationalisierungsstrategie der Hochschule die Anbahnung von Beziehungen erleichtern. Die PH Heidelberg konnte sich dabei gegen 47 andere Anträge durchsetzen und wird als einzige Pädagogische Hochschule finanziell unterstützt.

Kanada gehört in allen internationalen Bildungsstudien stets zu der Spitzengruppe der Schulsysteme; das kanadische Bildungssystem ist ein bildungspolitisch anregendes Umfeld, von dem sich viel lernen lässt. Die Hochschule wird deshalb mit den Geldern der Baden-Württemberg Stiftung Stipendien ausschreiben, um den Besuch von Studierenden der Pädagogischen Hochschule in Kanada zu ermöglichen: Dort werden die Studierenden an der University of British Columbia in Vancouver ein Forschungsinstitut besuchen, an der Thompson Rivers University in Kamloops Expertengespräche und Seminare erleben sowie in Schulen und vorschulischen Einrichtungen hospitieren. In Deutschland werden sie ihre Forschungsergebnisse dann präsentieren und dokumentieren. Die Zusammenarbeit beider Hochschulen ist auf mehrere Jahre angelegt, als eine Kooperation, die sich nicht auf den traditionellen Austausch von Studierenden und Lehrenden beschränkt, sondern wechselseitig Hochschulentwicklung anstößt. Mit den geplanten Maßnahmen soll die internationale Berufsfähigkeit der Absolventen erhöht und die Hochschule noch attraktiver für Studierende aus dem Ausland werden.

Neu: Deutschlandstipendium an der Pädagogischen Hochschule

An der Hochschule wurden im Sommersemester 2011 erstmals sechs Studierende mit dem Deutschlandstipendium unterstützt. Dieses nationale Stipendien-Programm, von der Hochschule organisiert, wird vom Bund sowie von privaten Geldgebern gleichermaßen getragen. An der Pädagogischen

Hochschule Heidelberg fördert die Deutsche Bank AG Mannheim die Studierenden jeweils ein Jahr lang mit monatlich 150 Euro, weitere 150 Euro stellt der Bund. Voraussetzung für den Erhalt des Stipendiums sind überdurchschnittliche Studienleistungen und soziales Engagement. Eine der Stipendiatinnen studiert zum Beispiel Sonderpädagogik, arbeitet als Tutorin im Akademischen Auslandsamt, studiert Geschichte als Zusatzfach, Deutsch als Fremdsprache als Zusatzqualifikation und lernt in ihrer Freizeit Spanisch. Das Stipendium ermöglicht es ihr, sich auf das Studium zu konzentrieren und sich weniger um den finanziellen Aspekt kümmern zu müssen.

Rektorin Prof. Dr. Anneliese Wellensiek hofft, dass sich durch den erfolgreichen ersten Durchgang weitere Sponsoren finden lassen, um noch mehr Studierende finanziell unterstützen zu können: „Gerade für eine Pädagogische Hochschule ist die Förderung von talentierten und engagierten Studierenden absolut notwendig. Mit ihrem Willen, etwas zu verändern, beeinflussen unsere Stipendiaten ja auch die nächste Generation. Wir betrachten das Deutschlandstipendium daher als eine Investition in die Zukunft.“



*Ministerpräsident Winfried Kretschmann,
Prof. Dr. Alexander Siegmund,
Dana Frödert (v.l.)*

4x4 Frauenchor in Zwickau



*Die Stipendiaten 2011 zusammen mit Gerhard Stegmann
(Deutsche Bank AG Mannheim) und Rektorin Prof. Dr. Anneliese Wellensiek*



*Moderator Mirko Spohn von Sprechstunde-TV,
einer Produktion des Audiovisuellen Medienzentrums.*

Schülerinnen beim Chemie-Workshop im Hochschullabor



Campusgebäude im Neuenheimer Feld



FAKULTÄTEN

❁ *Berichte aus den Fakultäten*



FAKULTÄT I

STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN VORAN BRINGEN – OFFENE LERNFORMEN ENTWICKELN

Fakultät für Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Klaus Sarimski, Dekan

*Selbstgesteuertes Lernen in
den Lernwerkstätten*

Entwicklungen in der Lehre

Alle Lehramtsstudiengänge werden seit Oktober 2011 als modularisierte Studiengänge fortgeführt. In der Lehre fanden deshalb im Berichtszeitraum zahlreiche Aktivitäten zur Neukonzeption und Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen für die neue Studienordnung (SPO) in Kooperation mit den Fächern der Bildungswissenschaften statt. So wurden Einführungsveranstaltungen im Fach Psychologie sowie in der Zusammenarbeit von Psychologie und Erziehungswissenschaft für den übergeordneten Bereich der neuen Studienordnung konzipiert – etwa die Lehrveranstaltung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“. Dank des besonderen Engagements aller Beteiligten konnten solche Neuerungen durchgeführt werden, ungeachtet der angespannten Personalsituation in den Instituten und der Bewältigung der eigentlichen Lehraufgaben.

Konzeptioneller Schwerpunkt im Institut für Sonderpädagogik war der Ausbau der offenen Lernformen und der Angebote des selbstgesteuerten Lernens in den Lernwerkstätten (Arbeitsstelle Pädagogische Audiologie, Lernwerkstatt Sonderpädagogik, Sprachlernwerkstatt und Beratungsstelle LRS/Dyskalkulie). Dazu gehören Seminare mit unmittelbarem Praxisbezug, Erprobung von Diagnose- und Lernmaterialien, Maßnahmen der individuellen Lernbegleitung in schulischen Praxisfeldern sowie die Tutorenausbildung.

Das Angebot, ergänzend zum Studium Zusatzqualifikationen in „Basaler Stimulation“ und „Unterstützter Kommunikation“ zu erwerben, die von internationalen Gesellschaften zertifiziert sind, wurde intensiv nachgefragt. Möglichkeiten zu tutoriell begleitetem Selbststudium wurden gleichfalls durch eine neu erarbeitete Lernsoftware zur Prüfungsvorbereitung und Unterstützung von Lehrveranstaltungen im Bereich Psychologie erweitert. Das Institut für Erziehungswissenschaft hat sich zudem intensiv an der Planung und beginnenden Durchführung des neuen Master-Lehrangebots beteiligt.

*Neugründung des Instituts
für Psychologie*

Strukturelle Veränderungen

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der neuen Studienordnung, aber nicht nur dadurch motiviert, haben die Mitglieder des Instituts für Erziehungswissenschaft beschlossen, die Abteilungen für Schulpädagogik und Allgemeine Pädagogik aufzulösen. Sie wurden zum Beginn des Wintersemesters 2011/12 durch inhaltlich präziser definierte Arbeitsfelder ersetzt, um das Profil des Instituts klarer werden zu lassen.

Parallel dazu wurden Umstrukturierungen im Bereich der Psychologie eingeleitet. Gegründet wurde ein Institut für Psychologie; das bisherige Fach Psychologie wurde dazu strukturell durch drei Professuren aus der Sonderpädagogischen Psychologie (aus den Feldern Sprache, Lernen und Diagnostik) erweitert. Diese Änderung trat zum 1. Oktober 2011 in Kraft.

*Eine Stelle neu besetzt,
zwei Berufungsverfahren
erfolgreich abgeschlossen*

Personelle Veränderungen

INSTITUT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Im Institut für Erziehungswissenschaft war die personelle Situation in den beiden zurückliegenden Semestern durch hohe Fluktuation gekennzeichnet. Erfreulicherweise konnte mittlerweile eine Stelle unbefristet neu ausgeschrieben und besetzt werden. Die Berufungsverfahren für zwei noch vakante Professuren sind hochschulintern abgeschlossen, so dass mit einer Besetzung in Kürze gerechnet werden kann. Thomas Rihm, Judith Eichstädter, Dr. Jürgen Müller sowie Dr. Martina Möller verließen das Institut. Isolde Rehm übernahm im Sommersemester 2011 die Geschäftsleitung des Praktikumsamtes, gehört aber weiterhin dem Institut an.

INSTITUT FÜR PSYCHOLOGIE

Im Institut für Psychologie wurde die Professur von Prof. Dr. Joachim Grabowski durch Dr. Anke Buschmann vertreten. Prof. Dr. Hermann Schöler ist mit Ablauf des Sommersemesters 2011 in den

Ruhestand getreten. Diplom-Psychologe Markus Schmitt konnte seine Promotion mit der Bestnote „summa cum laude“ abschließen. Prof. Dr. Jeanette Roos hat im Oktober 2010 die Leitung des Studiengangs „Frühe Erziehung und Bildung“ (FELBI) übernommen.

INSTITUT FÜR SONDERPÄDAGOGIK

Im Institut für Sonderpädagogik hat Prof. Dr. Wolfgang Lamers einen Ruf an die Humboldt-Universität in Berlin angenommen und die Hochschule zum Sommersemester 2011 verlassen. Seine Professur wurde durch Lehraufträge kompensiert. Prof. Dr. Christian Glück hat einen Ruf an die Universität in Leipzig angenommen und die Hochschule ebenfalls zum Sommersemester verlassen. Prof. Dr. Franz-Karl Krug ist zum gleichen Zeitpunkt in den Ruhestand gegangen. Die Vakanz dieser Stellen bis zum Ende der Berufungsverfahren erschwerte die Weiterentwicklung des Lehrangebotes, vor allem vor dem Hintergrund der stetig gestiegenen Zahl der Studierenden der Sonderpädagogik. Eine weitere Herausforderung für die professionelle Bewältigung der Lehre war außerdem, dass die Mitglieder des Instituts zahlreiche Aufgaben in der Selbstverwaltung wahrnehmen (Dekan, Studiendekan, Leiter des Akademischen Prüfungsamtes, Leiter des Lehrerprüfungsamtes Sonderpädagogik, Behindertenbeauftragte, Leiter der Schulpraktischen Studien).

Entwicklungen in der Forschung – Wissenschaftliche Veranstaltungen

Die Ergebnisse der Forschungstätigkeit aus den Instituten sind im Einzelnen im online zugänglichen Forschungsbericht und der Forschungsdatenbank der Hochschule dokumentiert. Einige Beispiele aus den vielfältigen Forschungsaktivitäten der Mitglieder der Fakultät seien hier genannt:

Das Projekt PRISE 2 – „Der Übergang vom Primar- zum Sekundarbereich aus Sicht der Grundschullehrkräfte“ –, gefördert durch die Baden-Württemberg Stiftung (Bildungsforschung) und unter der Leitung von Prof. Dr. Jeanette Roos und Dr. Isabelle Zöllner, konnte im April 2011 erfolgreich abgeschlossen werden.

Das durch die Stadt Heidelberg geförderte Projekt QUASI Heidelberg – „Qualitätssicherung und -entwicklung in Heidelberger Kindertageseinrichtungen“ – wurde um ein weiteres Jahr verlängert. Das Projekt existiert damit im fünften Jahr.

Erweitert wird die Forschungspalette weiterhin durch Themen im Bereich der emotionalen und sozio-emotionalen Entwicklung von Prof. Dr. Bettina Janke.

In den Erziehungswissenschaften wurden durch Prorektorin Prof. Dr. Anne Sliwka internationale Kooperationsprojekte fortgesetzt.

In der Sonderpädagogik konnten mehrere umfangreiche Projekte erfolgreich abgeschlossen werden:

- zu dialogischer Förderung hörgeschädigter Kinder und zu Bildungsprozessen bei Kindern mit Charge- oder Down-Syndrom, beide unter Leitung von Prof. Dr. Ursula Horsch;
- zu sprachlicher Heterogenität in Sonder- und Regelschulen unter Leitung von Prof. Dr. Christian Glück;
- zu Kommunikationsanalysen bei Gestützter Kommunikation unter Leitung von Prof. Dr. Theo Klauß und Dr. Frauke Janz;
- zu sinnvoller produktiver Tätigkeit bei Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Lamers;
- zu Bildungsvoraussetzungen bei Säuglingen mit sehr schwerer Behinderung unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Sarimski;
- zur Gewalt an Schulen für Hörgeschädigte unter Leitung von Prof. Dr. Manfred Hintermair.

Von mehreren Mitgliedern der Fakultät wurden internationale Tagungen und Workshops organisiert, etwa die „SIG-Writing-Konferenz“ unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Grabowski und Dr. Markus Schmitt, sowie zu „Emotionen in der Mimik“ unter Leitung von Prof. Dr. Bettina Janke.

Zahlreiche internationale Kontakte (u. a. Erasmus-Kooperationen mit Hochschulen in Polen, Österreich, Griechenland, Ungarn, Italien und Dänemark) wurden von Wissenschaftlerinnen und Lehrenden wahrgenommen.

*Forschungsprojekte zu
Kindertageseinrichtungen,
Grundschullehrern,
Hörschädigungen und
emotionaler Entwicklung*

*Erfolgreiche SIG-Writing-
Konferenz in Heidelberg*

FAKULTÄT II

QUALITÄTSENTWICKLUNG IN STUDIUM, LEHRE UND FORSCHUNG Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Georg Zenkert, Dekan

Hohe Qualität der Lehrerbildung in Fokus

*Engere Verzahnung der
einzelnen Phasen der
Lehrerbildung*

In den Jahren 2010/2011 legte die Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften besonderen Wert darauf, eine hohe Qualität der Lehre zu gewährleisten und durch Initiativen und Projekte die Qualität der Lehrerbildung an der Pädagogischen Hochschule weiter zu fördern.

Ausgehend vom Tag der Fakultäten im Frühjahr 2011 wurden verschiedene Initiativen zur Qualitätsentwicklung gestartet; in der Fakultät wird seither an einem Projekt zur „Kooperation zwischen Ausbildungsphasen und -institutionen“ gearbeitet. Ziel ist es, durch die weitere Vertiefung bereits bestehender kooperativer Maßnahmen die einzelnen Phasen der Lehrerbildung (Studium – Staatliches Seminar – Lehrerfortbildung) sowie die Berufseingangsphase noch enger zu verzahnen.

*Neu: Arbeitsgruppe
„Forschendes Lernen“*

Projekte zum Thema „Forschendes Lernen“ werden in einer hierfür gegründeten Arbeitsgruppe als Maßnahmen zur Qualitätssicherung konzipiert. Ausgehend von der Frage, inwiefern Forschendes Lernen als gewinnbringende Methode in der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung eingesetzt werden kann, soll das Konzept langfristig durch Austausch und Kooperation über die Fakultätsgrenzen hinweg in die ganze Hochschule wirken.

Das Akkreditierungsverfahren im Masterstudiengang E-Learning und Medienbildung (Elmeb21) wurde erfolgreich abgeschlossen. Am neu eingeführten Masterstudiengang Bildungswissenschaften ist das Fach Deutsch mit einem Schwerpunkt im Profil Fachdidaktik beteiligt.

*Im Fach Kunst:
Performance-Künstler
Wolfgang Sautermeister*

Die Fakultät konnte das reguläre Lehrangebot durch eine Reihe zusätzlicher Aktivitäten erweitern. Der national und international agierende Performance-Künstler Wolfgang Sautermeister war im Sommersemester 2011 als „Teaching Artist in Residence“ im Fach Kunst tätig.

Die Exkursion nach Civitella d'Agliano/Italien gehört nunmehr zum festen Bestandteil des Studiums der Kunstpädagogik und unterstützt angehende Lehrerinnen und Lehrer darin, das Wesen künstlerischer Tätigkeit zu begreifen und später in die eigene Vermittlungspraxis zu überführen.

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg ist seit dem Jahr 2011 Referenzhochschule für interaktive Whiteboards. Durch den Abschluss eines Kooperationsvertrags mit SMART-Technologies wurden der Hochschule für den Zeitraum von drei Jahren sechs Boards zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug hat sich die Hochschule bereit erklärt, Lehrmaterialien für die SMART Boards zu entwickeln sowie ihre Erfahrungen in Workshops an Interessierte weiterzugeben.

*„Die Sprechstunde“:
Professionelles
Hochschulmagazin für
die Homepage*

In Praxis-Seminaren der Medienpädagogik wurden im Berichtszeitraum Produktionen im audiovisuellen Bereich erarbeitet, die professionelle Standards erreichen. So wurden vier Sendungen „Studenten produzieren für Studenten – das Hochschulmagazin – die Sprechstunde“ sowie Interviews zum Thema „Ich studiere gerne an der PH, weil...“ für die Homepage der Hochschule, sowie mehrere Videoportraits von Dozenten und Dozentinnen produziert.

Forschungsaktivitäten

Die Fakultät bietet ein breites Spektrum von Forschungsaktivitäten. Im Berichtszeitraum wurden unter anderem folgende Forschungsprojekte initiiert und bearbeitet:

Im Fach Deutsch wurden Modelle für die Durchführung und Betreuung des Integrierten Semesterpraktikums und ein Fortbildungskonzept für zukünftige Ausbildungsberater entwickelt.

In weiteren Projekten wurde zu den Themen Sprachförderung an Hauptschulen, Lernwirksamkeit sprachreflexiven Unterrichts und Konzepte für den erfahrungsorientierten Lyrikunterricht geforscht.

Das Forschungsprojekt „Das mehrsprachige Lexikon“ zielt auf den Gewinn von systematischen und empirisch belegten Kenntnissen über die Beherrschung eines zentralen Teilbereichs des Lexikons,

der Substantive, durch Schüler. Außerdem sollen neue Erkenntnisse über den Aufbau des mentalen Lexikons bei Schülern erworben werden.

Im Drittmittel-Verbundprojekt „Durchgängige Sprachförderung im Rhein-Neckar-Raum“ wird in Kooperation mit der Universität Heidelberg und dem Regionalen Bildungsbüro der Stadt Heidelberg zu einer durchgängigen Sprachförderung von der Kindertagesstätte bis zur Sekundarstufe geforscht. In den einzelnen Altersstufen und Klassen soll die Förderung optimal aufeinander aufbauen, damit es keine Brüche bei den Lehrmethoden oder im Lehrplan gibt.

*Verbundprojekt
„Durchgängige
Sprachförderung im
Rhein-Neckar-Raum“*

Im Forschungsprojekt "Blended Learning in binationalen Seminaren" wird der Frage nachgegangen, wie Studierende mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen mit der Lernform Blended Learning umgehen.

In Kooperation mit der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und den Erweiterungsstudiengängen Islamische Religionspädagogik der Pädagogischen Hochschulen Freiburg und Karlsruhe wird zur Didaktik des fächerverbindenden interreligiösen Lernens an der Ökumenischen Theologie geforscht. Im Forschungsprojekt „Konfessionalität und Ökumene in der Realschullehrerausbildung“ führten Studierende der Theologie qualitative Studien als kleine Forschungsprojekte durch. Das Thema „Empathie im Religionsunterricht“ wurde in einem Filmprojekt zum Thema „Empathie und Gewaltprävention. Der Amoklauf in Winnenden“ bearbeitet.

*Interreligiöses Lernen:
PH-Kooperation mit der
Hochschule für Jüdische
Studien*

Projekttag und Veranstaltungen

Die Frage „Was ist der Mensch?“ wurde im Juli 2011 bei einem interreligiösen Projekttag von Studierenden diskutiert, die jüdische, islamische, katholische oder evangelische Religionslehrer oder Ethiklehrer werden wollen. Angehende Lehrerinnen und Lehrer aus vier verschiedenen Hochschulen konnten voneinander erfahren, was jeweils die Perspektive des Anderen ist. Ziel dieses deutschlandweit erstmaligen Projektes mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern der religiösen und ethischen Bildung war die Entwicklung einer Didaktik des interreligiösen Dialogs in der Schule.

Im April 2011 fand ein Konzertabend des 4x4-Frauenchors statt. Der Chor kann auf sehr erfolgreiche Teilnahmen an internationalen Wettbewerben zurückblicken: 2011 wurden 4x4 beim Internationalen Chorwettbewerb in Venedig mit Gold ausgezeichnet (Kategoriesieger und Bestwertung des gesamten Wettbewerbes); im Oktober 2010 setzte sich das Ensemble beim 6. Internationalen Robert-Schumann-Chorwettbewerb gegen Mitbewerber aus sieben Nationen durch und wurde mit dem Robert-Schumann-Chorpreis ausgezeichnet.

*4x4-Frauenchor wieder
bei internationalen
Chorwettbewerben erfolgreich*

Noch weitere musikalische Höhepunkte fanden 2010/2011 statt: Das Ensemble ProMusica feierte mit zahlreichen Konzerten sein zehnjähriges Jubiläum; Chor und Orchester der Hochschule führten in Kooperation mit der Akademischen Philharmonie im Juli Giacomo Puccinis „Missa da Gloria“ auf.

Die Big Band brachte sich wieder aktiv in das Hochschulleben ein mit der musikalischen Gestaltung der beiden Examensfeiern sowie der Organisation der Rocknächte, die einmal pro Semester veranstaltet werden und inzwischen ein Publikumsmagnet für die gesamte Metropolregion geworden sind.

*Jubiläum:
zehn Jahre ProMusica*

Das Fach Musik setzt auf eine Fortsetzung und Verstärkung der intensiven Kooperation mit Schulen. Als ein Ergebnis davon wurde vom „Kompetenzzentrum Konzertpädagogik“ des Fachs Carl Orffs Weihnachtsgeschichte in Kooperation mit dem Flötenensemble PHlautissimo, der Musikschule Mosbach und Heidelberger Grundschulen aufgeführt.

Im Wintersemester fand zum zweiten Mal eine öffentliche Ringvorlesung zur künstlerischen Bildung statt. Das Fach Kunst lud Kunstwissenschaftler, Kunstpädagogen und Künstler ein, sich mit den Begriffen **Augen Blicke Perspektiven** auseinanderzusetzen. Im Sommersemester wurden in der Ausstellung **AUSÜBUNGEN** Arbeiten aus künstlerischen Übungen von Studierenden gezeigt.

*Kunst-Ringvorlesung:
Augen Blicke Perspektiven*

Personalien

Seit dem Sommersemester 2011 ist Dr. Annika Kolb im Forschungs- und Nachwuchskolleg (FuN) als neue Juniorprofessorin tätig. Zum Wintersemester 2011/12 wurden folgende Berufungsverfahren erfolgreich abgeschlossen: Prof. Dr. Karin Vach (Nachfolge Nickel-Bacon) im Fach Deutsch und PD Dr. Martin Hailer (Nachfolge Weber) im Fach Evangelische Theologie.

FAKULTÄT III

NATURWISSENSCHAFTLICHE PROJEKTE UND KOOPERATIONEN WEITER AUSGEBAUT

Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Bettina Alavi, Dekanin

*Projekt: Evaluation der
Einführungsveranstaltungen*

Projekte, Qualitätsentwicklung und Internationalisierung

Die Mitglieder der Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften haben sich im Berichtszeitraum intensiv an Maßnahmen und Projekten zur Neuausrichtung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg beteiligt. Die neuen Studien- und Prüfungsordnungen des Lehramts 2011 wurden erarbeitet und der Struktur- und Entwicklungsplan für die kommenden Jahre konturiert.

Die Fakultät unterstützte das Forschungsprofil der Hochschule im Berichtszeitraum durch Forschungsvorhaben in der Professionalisierungsforschung, im Bereich der „Science Education“ sowie in der fachdidaktischen und soziologischen Inklusionsforschung.

Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre war ebenfalls ein zentrales Thema in den Fächern der Fakultät. Aus der Qualitätswoche im Mai heraus entwickelte die Fakultät ein längerfristiges Projekt: Für die kommenden zwei Semester werden in zwei aufeinander folgenden Evaluationswellen die Einführungsveranstaltungen für das neue Lehramt 2011 evaluiert. Ziel ist es, konstruktive Diskussionen anzuregen, die dazu beitragen, die Lehre stetig zu verbessern. Das Evaluationsprojekt reiht sich in bereits bestehende Qualitätsentwicklungsmaßnahmen der Fakultät ein, wie Tutorenprogramme und der gezielte Einsatz elektronischer Medien in der Lehre.

Das Thema Internationalisierung spiegelt sich unter anderem im DAAD-geförderten Projekt „Naturwissenschaften und Mathematik weiterentwickeln“ wider. Im Berichtszeitraum lehrten die Professoren Dr. Michael Schallies (Chemie), Dr. Matthias Laukenmann (Physik), Dr. Markus Vogel und Dr. Christian Spannagel (Mathematik) sowie Dr. Christoph Randler (Biologie) an der Universidade Pedagógica Maputo in Mosambik im Masterstudiengang „Mestrado em Educação“. Erstmals kamen 2011 neben Gastprofessoren aus Mosambik auch Postgraduierte der Universidade Pedagógica Maputo an die Pädagogische Hochschule: Studierende und Lehrende profitierten so von den Besuchen der Gastdozenten aus Maputo, die in Forschung und Lehre eingebunden wurden.

*Erste Absolventinnen des
BA-Gesundheitsförderung
verabschiedet*

Im Januar konnten die ersten Absolventinnen des Bachelorstudiengangs Gesundheitsförderung an der Hochschule verabschiedet werden.

Lehre, Kooperationen und Interdisziplinarität

Zum Thema „Inklusion“ veranstaltete das Institut für Gesellschaftswissenschaften im Sommersemester 2011 eine Ringvorlesung mit Gesprächsimpulsen aus Theorie und Praxis. Ziel war es, den Begriff Inklusion mit Leben zu erfüllen und einen fächerübergreifenden Austausch in Gang zu bringen. Unter der Frage „Inklusion: Was ist das?“ betrachteten Wissenschaftler und Praktiker den Begriff aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Das Institut für Gesellschaftswissenschaften veranstaltete regelmäßig Zeitzeugengespräche. Im Juni beantwortete beispielsweise Stéphane Hessel (92), französischer Menschenrechtler und Widerstandskämpfer gegen die deutschen Nationalsozialisten, Fragen der Studierenden unter anderem über seine Beweggründe, im Widerstand aktiv zu werden, und seine Flucht aus dem Konzentrationslager Buchenwald.

Ringvorlesung zu Inklusion

*Kooperation mit dem
Technoseum Mannheim*

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg und das TECHNOSEUM Mannheim starteten im Januar 2011 unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Röben das gemeinsame, von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt „SiTec: Schüler im TECHNOSEUM – Aus der Technikgeschichte für die Energietechnik der Zukunft lernen“. Die Projektpartner werden in den nächsten drei Jahren unterschiedliche Lern-Gänge für Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10 aller Schularten entwickeln und in der Praxis erproben.

Im Projekt «Naturbildungspunkte / Naturschutz lernen durch Lehren» des Fachs Biologie werden in den nächsten zwei Jahren im Stadtgebiet Heidelberg Grün- und Freiflächen mit heimischen und für das Gebiet spezifischen Arten zu naturnahen „Naturbildungspunkten“ gestaltet. Ziel ist ein Netzwerk aus zahlreichen Naturbildungspunkten im Stadtgebiet, das die Schüler in Form eines „Geocaching“ durchlaufen können. Das Projekt verknüpft die ökologische Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt Heidelberg mit der Nutzung moderner Medien (GIS) durch Jugendliche.

*Naturbildungspunkte
in Heidelberg*

Drei Arbeitsgruppen des NTG-Instituts der Hochschule beteiligten sich am interdisziplinären Projekt „Zukunft gestalten: Kinder und Jugendliche als engagierte Botschafter für die Würdigung und Nutzung erneuerbarer Energien gewinnen“ (Arbeitsgruppen Prof. Dr. Alexander Siegmund, Prof. Dr. Jürgen Storrer und Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer). Ziel des Projekts ist es, ein ganzheitliches Bildungskonzept zum Thema „Erneuerbare Energien“ zu entwickeln und anwendungsreif zu machen. Die Stadt Heidelberg als weiterer Kooperationspartner ermöglicht die Durchführung des Projektes an Schulen und Kindertagesstätten, vornehmlich im neuen Stadtteil Bahnstadt.

In einer intensiven Ausbildungswoche im Dezember wurden 31 bundesweit ausgewählte Abiturientinnen im Rahmen der Nano-Orientierungs-Akademie (NOa), unter Leitung von Dr. Nicole Marmé vom Fach Chemie, in ihrem Interesse für die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik im Bereich der Nanowissenschaften gefördert. NOa ist Teil des Programms „Frauen an die Spitze“ und wird von Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) mitfinanziert.

*Nano-Orientierungs-Akademie
für begabte Schülerinnen
an der Hochschule*

Die Hochschule hat unter der Leitung von Prof. Dr. Barbara Methfessel, Professorin für Ernährungs- und Haushaltswissenschaft, die Landeskoordination des Netzwerks GUT DRAUF für ein weiteres Jahr übernommen. Im Rahmen des Projekts werden Institutionen mit gesundheitsfördernden Aktivitäten im direkten Umfeld von Jugendlichen zusammengeführt.

Der Bachelor-Studiengang Gesundheitsförderung startete zahlreiche Kooperationen und Initiativen. Im Herbst 2011 fand die Tagung „Gesundheitsförderung in der Falle - Professionalisierung zwischen normativen Erwartungen und transdisziplinären Herausforderungen“ statt, ein wissenschaftliches Forum zur Diskussion von innovativen Lehr-Lernformen in der Gesundheitsförderung. Im Jahr 2010 wurde darüber hinaus ein Arbeitskreis „gesundheitsfördernde Hochschule“ gegründet. Ziel ist die Verbesserung der gesundheitsrelevanten Arbeits- und Lernbedingungen an der Hochschule. Dazu gehörten Weiterbildungen und Workshops für Beschäftigte und die Vorbereitung einer Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse für 2012.

*Tagung:
„Gesundheitsförderung
in der Falle“*

Im Rahmen des Landesprojekts „Schülerinnen forschen“ wurden an der Hochschule verschiedene Workshops, Kurse und Feriencamps angeboten. Mit Unterstützung von Studentinnen konnten die Mädchen so Einblicke in Naturwissenschaften und Technik gewinnen.

Unter dem Motto „Die Welt mit anderen Augen sehen“ war die GIS-Station bei Explore Science 2011, den naturwissenschaftlichen Erlebnistagen der Klaus Tschira Stiftung, vertreten. Neben der Interpretation von Satellitenbildern wurde am Stand der GIS-Station auch erklärt, wie Satellitenbilder in der angewandten Wissenschaft genutzt werden.

Personalia

Der Fakultätsrat hat zum 1. Oktober 2010 einen neuen Fakultätsvorstand gewählt. Neue Dekanin ist Prof. Dr. Bettina Alavi, neuer Prodekan ist Prof. Dr. Matthias Laukenmann. In seinem Amt als Studiendekan bestätigt wurde Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke. Zum 1. April 2011 wurde Vertretungsprofessorin Dr. Ute Zoicher zur Kommissarischen Studiengangleiterin des BA-Studiengangs Gesundheitsförderung bestellt. Im Fach Geschichte konnten zwei Qualifizierungsstellen geschaffen werden. In den Fächern Mathematik und Chemie wurden erfolgreiche Berufungsverfahren durchgeführt; die Besetzungen der Professuren finden im kommenden Berichtszeitraum statt.

*Neuer Fakultätsvorstand:
Prof. Dr. Bettina Alavi
Prof. Dr. Matthias Laukenmann
Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke*

Nach über 35 Jahren an der Pädagogischen Hochschule wurde Prof. Dr. Michael Schallies (Chemie) in den Ruhestand verabschiedet. Er bleibt der Hochschule als Lehrbeauftragter erhalten und wird auch weiterhin im DAAD-Projekt mit Maputo aktiv sein.

*Prof. Dr. Michael Schallies in
den Ruhestand verabschiedet*

INTEGRATION / INKLUSION

BARRIEREN ÜBERWINDEN

Studieren mit Behinderung oder chronischer Krankheit

Barbara Bogner M.A., Behindertenbeauftragte

Gleichberechtigte Studienberatung, Nachteilsausgleich und barrierefreier Campus

Chancengleiches Studium

Die Rechte von Menschen mit Behinderung auf Selbstbestimmung, Partizipation und umfassenden Diskriminierungsschutz wurden in den letzten Jahren erheblich gestärkt. Gleichberechtigte Teilhabe steht über den möglichen Einschränkungen, die durch eine Behinderung entstehen können. Handlungsleitend für den Berichtszeitraum war daher der weitere Ausbau der Barrierefreiheit an der Hochschule, um ein chancengleiches Studium für Studierende mit Behinderung / chronischer Krankheit zu ermöglichen. Besonders wichtig sind die Bereiche Information und Beratung, Nachteilsausgleich und barrierefreier Campus.

Barrierefreiheit in Information und Beratung

Barrierefreiheit in Information und Beratung zielt darauf, dass Informationen und Unterstützungsangebote für alle frei nutzbar und zugänglich sein müssen. Hierzu wurden beim neu gestalteten Internet-Auftritt der Hochschule Hinweise auf Unterstützungsangebote eingefügt und von verschiedenen Seiten der Rubrik „Studium“ verlinkt, so dass diese frühzeitig genutzt werden können. Beratung ist in allen Phasen des Studiums notwendig: vor dem Studium hinsichtlich sinnvoller Fächerkombinationen, während des Studiums hinsichtlich der Gestaltung von Studien-, Praktikums- und Prüfungsbedingungen, oder intensive Unterstützung beim Wechsel von Fachrichtungen. Hier wurden diverse Gespräche mit Betroffenen und Mitarbeitern geführt und gemeinsam nach Lösungen gesucht, die sowohl die Kompetenzen der Studierenden berücksichtigen als auch die Anforderungen in bestimmten Fächern.

Nachteilsausgleich

Nachteilsausgleich soll die durch Behinderung / chronische Krankheit entstehenden Nachteile ausgleichen und damit ein chancengleiches Studium gewährleisten. Entscheidend ist, dass entsprechende Formulierungen auch in den jeweiligen Prüfungs- und Studienordnungen verankert sind. Im Zuge der Novellierung der Lehramtsstudiengänge an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (Lehramt 2011) wurden in den Studienordnungen nicht nur zeitliche Veränderungen der Prüfungsgestaltung berücksichtigt, sondern auch Modifikationen der Prüfungsgestaltung selbst. So wurde in die Akademische Prüfungsordnung folgender Passus aufgenommen, auf den in den Studienordnungen der drei Lehrämter Bezug genommen wird:

„Studierende, die ohne studierunfähig zu sein, wegen länger andauernder Krankheit oder wegen länger andauernder oder ständiger körperlicher Behinderung nicht in der Lage sind, die Lehrveranstaltungen regelmäßig zu besuchen oder die erwarteten Studien- bzw. Prüfungsleistungen zu erbringen oder diese ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form abzulegen, sind berechtigt, einzelne Studienleistungen, einzelne Prüfungsleistungen nach Ablauf der hierfür vorgesehenen Frist abzulegen oder gleichwertige Studien- bzw. Prüfungsleistungen in einer anderen Form zu erbringen“ (GS + WHRS APO § 22 (5), SoP APO § 24 (5)).

Barrierefreier Campus

Zu einem barrierefreien Campus gehört neben baulichen Zugängen auch Barrierefreiheit in Bezug auf akustische und visuelle Informationsquellen sowie Kommunikationseinrichtungen, die für Menschen mit Behinderung / chronischer Krankheit nicht in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich sind (vgl. Behindertengleichstellungsgesetz BGB 2002). Dies betrifft vor allem Studierende mit nicht sichtbaren Einschränkungen wie Hörbehinderungen, Sehbehinderungen oder chronischen Krankheiten. Um barrierefrei hören zu können, wurden verschiedene Höranlagen in Lehrveranstaltungen getestet. Davon profitieren alle Teilnehmenden im entsprechenden Raum: Studierende können konzentrierter zuhören, Lehrende können ihre Stimme schonen, Studierende mit Hörschädigung erhalten das Sprachsignal direkt an ihr Hörgerät oder Cochlea Implantat (CI) und somit entsprechend ihrer

Sonderregelungen in Studien- und Prüfungsordnungen implantiert

Neue Höranlagen in Veranstaltungsräumen



Neue Höranlage im Raum A 306

Hörstörung aufbereitet. Ein zweiter Handsender ermöglicht, dass auch Diskussionsbeiträge in Echtzeit und im Originalton direkt übertragen werden. Nach Abwägen verschiedener Aspekte wie Klang, Benutzerfreundlichkeit, Nutzung vorhandener Strukturen konnte dank der Initiative von Studierenden ein hoch ausgelasteter Seminarraum im Campus-Neubau (A306) mit einer Anlage ausgestattet werden, die bereits seit 2008 im Altbau (Raum 219) erfolgreich eingesetzt wird.

*Neu: Info-Flyer und
Film über Studieren mit
Hörschädigung*

Um barrierefrei die Brailleschrift erlernen zu können, wurde für Studierende mit motorischen Einschränkungen die vorhandene Brailleschrift-Schreibmaschine zusätzlich mit einer Einhandtastatur ausgerüstet.

Hinsichtlich der baulichen Zugänglichkeit müssen zukünftig neue Lösungen gesucht werden, wie eine umfangreiche Baubegehung im Mai 2010 ergab. Der daraus entstandene Maßnahmenkatalog, der etwa das Anbringen elektrischer Türöffner im Altbau im 3. Stock vorsieht, konnte aus Brandschutzgründen und anderen baulichen Hindernissen nicht umgehend realisiert werden.

Unterstützungsangebote der Hochschule und soziale Teilhabe

Barrierefreie Hochschule umfasst darüber hinaus auch verschiedene Unterstützungsangebote der Hochschule und soziale Teilhabe. Barrierefreiheit beginnt „in den Köpfen“ und liegt nicht nur im Verantwortungsbereich der Studierenden mit Behinderung selbst oder der Behindertenbeauftragten. Da im Berichtszeitraum immer wieder deutlich wurde, dass enormer Informationsbedarf besteht, beispielsweise, wie Nachteilsausgleich definiert ist, oder welche Rahmenbedingungen je nach Behinderung hilfreich sind, wurden in einem Projektseminar von Studierenden mit und ohne Behinderung Informationsmaterialien erstellt. Entstanden sind dabei der Flyer „Studieren mit und ohne Hörschädigung“, ein Film über die Möglichkeiten des Studiums trotz Hörschädigung, sowie verschiedene kleinere Projekte, die in einem Seminarreader zusammengefasst sind. Die vielfältigen Diskussionen im Seminar trugen zudem ihren Teil zu einem bewussteren Umgang mit Behinderung an der Hochschule bei.

*Barrierefreiheit beginnt
in den Köpfen*

In beiden Semestern gab es außerdem wieder Treffen der Studierenden mit Behinderung / chronischer Krankheit, in denen Netzwerke gebildet wurden und Austausch über Funktion, Einsatz und Beantragung technischer Hilfsmittel stattfand. Erneut konnte Studienassistenten gewährt werden, die ein weitgehend selbstständiges Studium garantiert.

Fazit

Der umfassende Einsatz unterschiedlicher Beteiligter für Barrierefreiheit an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg hat einiges bewirkt in den vergangenen Jahren. Es gibt jedoch noch viel zu tun, um wirklich eine Hochschule für alle zu schaffen und Vielfalt als Chance zu sehen.



KONTAKT

E-Mail: bogner@ph-heidelberg.de **Telefon:** 0 62 21 / 47 74 53

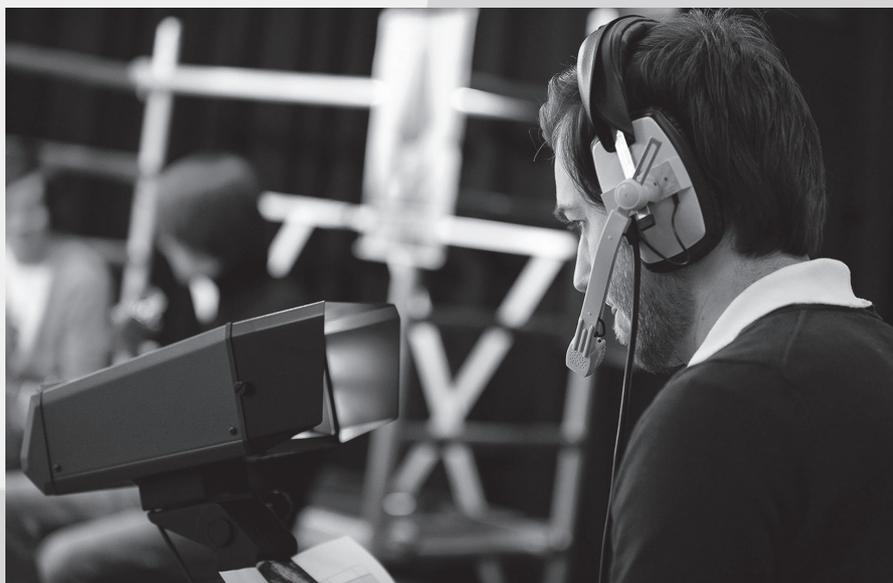
Sprechstunde: Dienstag 13 - 14 Uhr

Homepage: <http://www10.ph-heidelberg.de/org/allgemein/1570.o.html>



*„Literatur und Musik am Montag“:
Die Freiburger Autorin Annette Pehnt zu Gast bei der
Veranstaltungsreihe, einer Kooperation der
Hochschule mit der „Bücherstube an der Tiefburg“*

Im Audiovisuellen Medienzentrum



EINRICHTUNGEN

✿ *Bibliothek, Institut für Weiterbildung und Akademie,
Institut für Datenverarbeitung / Informatik
Audiovisuelles Medienzentrum,
Presse & Kommunikation*

*Theaterpädagogik live:
Maxim Gorkis
„Nachtasyl“ auf der Hochschulbühne*



EINRICHTUNGEN

ALLES AN EINEM ORT FINDEN

Aktivitäten der Bibliothek

Bibliotheksleiter Christoph Penshorn

*Projekt:
Einheitliches Katalogsystem
gestartet*

Wirklich EINE Hochschulbibliothek: Auf dem Weg in die „funktionale Einschichtigkeit“

Im Berichtszeitraum wurden drei Erschließungsprojekte gestartet, die einem ehrgeizigen Ziel folgen: alle Medieneinheiten, die in verschiedenen Häusern, Sammlungen und Didaktischen Werkstätten an mehreren Orten der Hochschule zu entleihen sind, in einem einheitlichen Katalogsystem suchbar zu machen – und darüber hinaus sogar über das gleiche Ausleihkonto der Bibliothek, das auch über das Internet einsehbar ist, abzuwickeln. Die Voraussetzung, um diese „funktionale Einschichtigkeit“ im Bereich des zentralen Kataloges der Hochschule herzustellen, ist zunächst die vollständige Erfassung der Bestände durch die Bibliothek. Ferner müssen die einzelnen Standorte mit Clientrechnern des Bibliotheks-EDV-Systems ausgestattet werden. Die studentischen Hilfskräfte, die die verschiedenen Sammlungen betreuen, werden durch das Bibliothekspersonal im Umgang mit der Software geschult und sind dadurch in der Lage, die Ausleihen und Rückbuchungen der Medien korrekt vorzunehmen.

*Bibliothek der Blinden- und
Sehbehindertenpädagogik:
Neue Katalogisierung macht
Spezialbestand bundesweit
zugänglich*

Als Piloteinrichtung wurde die Bibliothek der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik über mehrere Monate von einer pensionierten Kollegin, einer Bibliothekspraktikantin und einer studentischen Hilfskraft katalogisiert. Um die 5.000 Einheiten wurden so erfasst. Sie sind nun im Online-Katalog recherchierbar; die Bücher können seit Oktober 2011 über das Bibliothekssystem entliehen werden. Die Katalogisierung der Spezialbibliothek erleichtert nicht nur Studierenden und Lehrenden in der Hochschule den Zugang zu diesem Bestand. Viele Titel sind in Deutschland nur hier in Heidelberg vorhanden und werden über Fernleihe geordert. Konnte bisher nur auf gut Glück in der Hochschule angefragt werden, ob ein einschlägiger Titel greifbar ist, sind nun alle Titel über den Bibliotheksverbund auch für die Fernleihe verfügbar – und die Exklusivität dieses Sonderbestandes wird deutlicher nach außen sichtbar.

Weitere Projekte für die Erstellung des einheitlichen Kataloges sind zum einen die bis Jahresende 2011 anvisierte Erfassung der Testothek des Institutes für Psychologie, für die ebenfalls eine Ausleihe über das Bibliothekskonto geplant ist. Dadurch wird die zeitaufwendige Rücknahme und Kontrolle entliehener Tests vereinfacht. Zum anderen werden parallel dazu die Bestände der Didaktischen Werkstatt Sachunterricht sukzessive in der Bibliothek aufgenommen. Dafür wurde der Bestand durch die Mitarbeiterinnen der Werkstatt nach einer neuen Aufstellungssystematik geordnet, die den Zugang am Regal erleichtern soll. Dieses Ordnungssystem der Einrichtung wird künftig ebenfalls im Online-Katalog der Bibliothek abgebildet. Diese Teilprojekte sollen die drei Sammlungen besser recherchierbar und nutzbar machen, indem alle Ausleihen aus diesen Beständen im gleichen (Bibliotheks-)Ausleihkonto eines Nutzers angezeigt werden.

*Neue Einwurflappe
für Bücher*

Verbesserungen im Nutzungs- und Servicebereich

Pünktlich zum Wintersemester 2010/11 wurden die Nutzer der Bibliothek mit einem kleinen, aber naheliegenden Service überrascht: Eine neue Einwurflappe für Bücher zwischen den beiden Eingangstüren der Zentralbibliothek ermöglicht die sichere Rückgabe von Medien jenseits der Öffnungszeiten. Der bauliche Aufwand für diese Service-Idee hielt sich in Grenzen, weil keine aufwendige Verbuchungstechnik in der Klappe steckt. Zurückgebucht werden die eingeworfenen Medien am nächsten Öffnungstag vom Bibliothekspersonal – übrigens mit Datum vom Vortag. Einer rechtzeitigen Rückgabe und damit der Vermeidung von Mahngebühren steht so nichts mehr im Wege. Dieses Beispiel ist typisch für die weiter verfolgte Strategie, Verbesserungsmöglichkeiten im Nutzungs- und Servicebereich aufzuspüren, die sich trotz angespannter Kassenlage und im Rahmen der räumlichen Gegebenheiten realisieren lassen.

Ein anderes Desiderat konnte im Sommersemester erfüllt werden: Seit der Anschaffung des großen Publikums-scanners in der Zentralbibliothek mit Hilfe der Studiengebühren im Herbst 2008 wurde

immer wieder der Wunsch geäußert, auch im Neubau einen solchen Scanner aufzustellen. Der nun angeschaffte, zweite Scanner kann über die üblichen Funktionen hinaus auch Scans bis zur Größe DIN A3 in Farbe herzustellen.

Ein neuer Scan-Auftragsdienst für die Dozierenden wurde mit Hilfe des Mediendidaktischen Services der Hochschule verwirklicht, um die Pflege ihrer Lehrveranstaltungen auf der Lernplattform Stud.IP zu unterstützen. Über ein speziell entwickeltes Webformular können Scanwünsche an die Bibliothek übermittelt werden; die Titeldaten der Texte werden dabei automatisch in Stud.IP übernommen. Die Scans werden vom Bibliothekspersonal hergestellt und mit den Titeldaten auf der Plattform verknüpft. In Stud.IP steht der Bereich „Elektronischer Semesterapparat“ (ESA) allen eingetragenen Teilnehmern einer Veranstaltung offen; nur sie können für den Zeitraum eines Semesters auf die hinterlegten Scans zugreifen. Die maschinelle Einspielung der Bestelldaten in Stud.IP ist eine bundesweit einmalige Nutzung des ESA-Moduls; das Projekt konnte mithilfe einer befristeten Stelle des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst realisiert werden.

Neuer Scan-Auftragsdienst für elektronische Semesterapparate

Lernen und Arbeiten in der Bibliothek

Die neue Studierenden-CampusCard wurde auch für die Benutzung der Bibliothek eingeführt: Mit einem Nutzerbarcode bedruckt, wird sie als Benutzungsausweis sowohl für die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule als auch für die der Universität akzeptiert. Die Karte ist der Schlüssel zur Buchausleihe; vor Ort in den Räumen der Bibliothek kann ganz ohne Anmeldung gearbeitet werden. Und wie in den Vorjahren stieg die Nachfrage nach den Arbeitsplätzen weiter an, während die Ausleihen leicht zurückgingen. Dieser starke Trend zur Nutzung der Bibliothek als Arbeitsort ist erfreulich, lässt aber auch Fragen nach der Ausstattung der Räume, nach Gruppenarbeitsbereichen und nach längeren Öffnungszeiten aufkommen. Aus Studiengebühren konnte auf Anregung der Studierenden eine Samstagöffnung während der Sommersemesterferien von je drei Stunden (Vorlesungszeit: fünf Stunden) finanziert werden, die auf sehr gute Resonanz stieß. Auch wurde die WLAN-Abdeckung verbessert, also das Funknetz für die Nutzung des Internets mit mitgebrachten Notebooks.

CampusCard: neuer Benutzerausweis

Die rückläufigen Ausleihzahlen lassen sich als Indiz für die zurückgehende Aktualität des Bestandes und für die zu geringe Staffellung stark nachgefragter Bücher interpretieren. Dafür spricht auch der Anstieg der Fernleihbestellungen durch die Benutzer der Hochschule (um 17 Prozent). Es konnten 2010 mit 6.220 neuen Medieneinheiten nur geringfügig mehr Werke gekauft werden als 2009 (5.906), als die Haushaltssituation auch den Bibliotheksetat empfindlich traf. Dabei wurde versucht, die im Jahr 2009 entstandenen Lücken bei wichtigen Neuerscheinungen zu schließen, so dass weniger Mittel für die dringend gebrauchten Mehrfachexemplare zur Verfügung standen.

Im Widerspruch zur Notwendigkeit höherer Erwerbungsmitel steht die Raumnot allen Nutzern und Mitarbeitern ständig vor Augen. Immer mehr Bücher aus der Zentralbibliothek müssen in das geschlossene Magazin umgelagert werden, weil alle Raumreserven im Untergeschoss der Bibliothek erschöpft sind. Die anderen Stockwerke werden dringend als Arbeitsflächen für die Nutzer gebraucht. Geplant ist der Einbau zweier geschlossener Räume für die Arbeit von Lerngruppen, um Gespräche zu ermöglichen, ohne die anderen Nutzer zu stören.

Ausstellungen, Veranstaltungen und Kooperationen

Neben der täglichen Arbeit konnten mehrere Veranstaltungen durchgeführt werden:

Bibliothekspraktikantin Tünde Gottschling erarbeitete die Bilderbuch-Ausstellung „look once – look twice“ aus einer Sammlung von Bilderbüchern, die von Frau Gottschling katalogisiert und systematisiert wurden. Die Sammlung wurde in langen Jahren durch Prof. Max Kläger aufgebaut und der Bibliothek von ihm 2008 gestiftet. Im Mittelpunkt der gut 100 Titel steht die spielerisch-künstlerische Vermittlung von Buchstaben und Zahlen für Kleinkinder, es finden sich aber auch Erstlesewerke und üppig illustrierte Märchenbücher. In der Ausstellung wurden besonders illustrative Spitzenstücke zunächst in der Zentralbibliothek, später im Lesesaal gezeigt.

Mit großem Erfolg konnte die Veranstaltungsreihe „Literatur und Musik am Montag“ in Zusammenarbeit mit der „Bücherstube an der Tiefburg“ in Heidelberg-Handschuhsheim fortgesetzt werden. Zu Gast waren als Duo der Bilderbuchillustrator Nikolaus Heidelberg und sein Verleger Hans-Joachim Gelberg sowie Peter Stamm und Annette Pehnt in Einzelsessionen. Mit abwechslungsreichen Angeboten lieferten Studierende des Fachs Musik die musikalische Rahmung.

Veranstaltungsreihe Literatur und Musik am Montag: Gelberg & Heidelberg, Stamm und Pehnt

EINRICHTUNGEN

SCHULENTWICKLUNG UNTERSTÜTZEN – BERUFSBIOGRAFIEN PROFESSIONALISIEREN

Institut für Weiterbildung und Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V.

Dr. Veronika Strittmatter-Haubold, Leitung

*Kernaufgabe: Weiterbildung
von Lehrern und anderen
Berufsgruppen*

Profil

Die Entwicklung tragfähiger Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte und andere Berufsgruppen ist eine der Kernaufgaben der Pädagogischen Hochschule Heidelberg – im Bereich der Lehrerfortbildung seit über 40 Jahren. Das Institut für Weiterbildung und die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung unterstützen die Hochschule bei der Erfüllung dieses gesetzlichen Bildungsauftrags. Das Institut für Weiterbildung ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule und steht mit seiner Expertise den Fakultäten und der Hochschulverwaltung zur Verfügung. Hochschulexterne Weiterbildung wird über die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V. abgebildet. Dem Institut sind eine Beratende sowie eine Gemischte Kommission und ein Redaktionsausschuss zugeordnet.

Das Institut hat die Studien- und Qualifizierungsangebote für Berufstätige erheblich ausgebaut. Die Angebote richten sich an Lehrkräfte aller Schulen, aller Schularten (Abteilung 1) sowie an Fach- und Führungskräfte aus Profit-, Non-Profit-Organisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen (Abteilung 2).

Leitung: Dr. Veronika Strittmatter Haubold | Akademische Direktorin |
Sekretariat: Janine Jahnke | Betriebswirtin (VWA) |

Abteilung 1	Abteilung 2	Abteilung 3
Lehrerfort- und weiterbildung / Schulentwicklung	Berufsbezogene wissen- schaftliche Weiterbildung	Publikationen
Eine abgeordnete Lehrerstelle	Eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle (50 Prozent)	Querschnittsaufgabe, die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrge- nommen wird
Besetzt bis Juli 2010 Seit 01.08.2010: vakant	Fadja Ehlail, M.A.	

Wissenschaftliche Hilfskraft

Abteilung 1: Lehrerfort- und -weiterbildung / Schulentwicklung

Das Institut für Weiterbildung bietet Lehrerfortbildung in verschiedenen Themenbereichen an, die von schulinternen Workshops in Form von pädagogischen Tagen und Sonderveranstaltungen sowie Tagungen ergänzt werden. Überwiegend werden die Fortbildungen durch Dozentinnen und Dozenten der Pädagogischen Hochschule durchgeführt. Basis der Mitwirkung der Hochschule an der amtlichen Lehrerfortbildung ist die konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Gemischten Kommission. Im Wesentlichen geht es dabei um folgende Ziele:

- Theoretische Ansätze und Forschungsbefunde der Hochschule mit der Praxis zugunsten der Qualitätssicherung von Schule, Unterricht und Lehrerbildung zu verschränken;
- Mit den ausgebildeten Lehrkräften im Praxisfeld durch Rückkoppelungsprozesse, gemeinsame (Forschungs-)Projekte und konzeptionelle Entwicklungen weiter zusammenzuarbeiten.
- Im Berichtszeitraum wurde erstmals ein Fortbildungsprogramm für das gesamte Schuljahr 2010/2011 erstellt, also nicht mehr semesterbezogen, sondern am Rhythmus der Lehrkräfte orientiert.

Kennzahlen im Zeitraum 01.10.2010 bis 30.09.2011

Amtliche Weiterbildungsangebote	27
davon realisiert	10
Teilnehmende	89
Nicht amtliche Weiterbildungsangebote mit Teilnehmergebühr	25
davon realisiert	5
Teilnehmende	67

INSGESAMT im Berichtszeitraum:

52 angebotene Lehrerfortbildungen, davon 15 realisiert mit 156 Teilnehmenden

Entwicklung der durchgeführten Lehrerfortbildungsveranstaltungen

Entwicklung der realisierten Lehrerfortbildungsveranstaltungen					
	WS 08/09	SoSe 09	WS 09/10	SoSe 2010	Schuljahr 10/11
AMTLICHE	11 Veranstaltungen 239 Teilnehmende	15 Veranstaltungen 358 Teilnehmende	10 Veranstaltungen 300 Teilnehmende	12 Veranstaltungen 306 Teilnehmende	10 Veranstaltungen 89 Teilnehmende
NICHT-AMTLICH	6 Veranstaltungen 167 Teilnehmende	3 Veranstaltungen 33 Teilnehmende	5 Veranstaltungen 96 Teilnehmende	3 Veranstaltungen 53 Teilnehmende	5 Veranstaltungen 67 Teilnehmende
SCHUL-INTERNE	6 Veranstaltungen 130 Teilnehmende	2 Veranstaltungen 89 Teilnehmende	0 0	0 0	5 Veranstaltungen 88 Teilnehmende

Schulentwicklungsprojekte (schulinterne Fortbildungen)

- Albschule Karlsruhe: Maschinenkurs: Holzbearbeitungsmaschinen für Lehrkräfte
- Peter-Koch-Schule Weinheim: Maschinenkurs: Holzbearbeitungsmaschinen für Lehrkräfte
- Mannabergschule Rauenberg: Sprachförderung

Kongresse und Tagungen

- 08.10.2010** Fachtagung des Blindenpädagogischen Fortbildungszentrums (BPFZ):
„CVI - Cerebral Visual Impairment (CVI) | 106 Teilnehmer |
- 10.-11.12.2010** OECD Conference | 40 Teilnehmer |
- 01.-02.04.2011** Tagung des Instituts für lösungsorientierte Beratung und Supervision (ILBS)
„Unterschiede die verbinden“ | 55 Teilnehmer |
- 11.-13.05.2011** Frühjahrstagung der AG-E (DGWF) zur Re-Organisation der wissenschaftlichen
Weiterbildung | 66 Teilnehmer |

Sonderveranstaltungen hausintern

- 14.01.2011** Examensfeier | 323 Teilnehmer |
- 29.06.2011** Informationsveranstaltung für Examenskandidaten | 200 Teilnehmer |
- 22.07.2011** Examensfeier | 408 Teilnehmer |

Gesamtzahl der Teilnehmenden aller Veranstaltungen im Berichtszeitraum: 1.436

*Umstrukturierung der
Lehrerfortbildung*

Die Lehrerfortbildung befindet sich in einer Phase der Umstrukturierung. Neue Inhalte und Angebotsformate werden entwickelt. Die Nachfrage solitärer Angebote weicht zugunsten von Entwicklungsprojekten für Schulen. Wichtiger werden Herausforderungen wie Inklusion und Diversität. Hierzu gehört auch die Öffnung der Hochschule in Zusammenhang mit den Bachelor- und Masterstudienangeboten.

Abteilung 2: Berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung

Das Institut für Weiterbildung realisiert in der Abteilung 2 in Kooperation mit der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V. Angebote zur berufsbegleitenden Entwicklung und Professionalisierung von Erwachsenen. Die Tätigkeitsbereiche gliedern sich in die Konzeption und Realisierung von Kontaktstudien, Inhouse Schulungen und Beratungs- bzw. Prozessbegleitungsprojekten in Wirtschaft und Wissenschaft.

Im Berichtszeitraum hat sich die Anfrage nach organisationsbezogenen Projekten (im Umfang von wenigen Workshops bis zu Veranstaltungen über mehrere Jahre) in Unternehmen und Organisationen auf hohem Niveau stabilisiert. In den auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten Trainings und Weiterbildungen wurden Mitarbeiterkreise zur Gestaltung von Lern- und Arbeitsprozessen, Veränderungs- und Entwicklungsprozessen, Personal-, Team- und Organisationsentwicklungsprozessen sowie zu Fragen der Diversität und Interkulturalität qualifiziert, weitergebildet und begleitet.

Außerdem unterstützt die Abteilung 2 die Studierendenvertreter der Hochschule sowie Arbeitsbereiche der Hochschulverwaltung in Fragen der internen Organisation und der Kompetenzentwicklung.

*Auf hohem Niveau:
Nachfrage
organisationsbezogener
Projekte*

Angeboten und realisiert wurden im Berichtszeitraum:

Kontaktstudien / Weiterbildungsreihen

- Train the Trainer
- Train the Trainer Junior
- Prozessberatung in Organisationen - PiO
- Systemisches Coaching
- Interkultureller Trainer und Berater
- Hochschuldidaktische Kurse
- HeiCuMed (in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der Uni Heidelberg)

Die Kontaktstudien sind modularisiert und bieten den Erwerb eines Zertifikats an.

Organisationsentwicklung

- in Profit- und Non-Profit-Unternehmen (regional, national und global)

Hochschulentwicklung / Hochschuldidaktik

- interne / externe Hochschulentwicklungsprozesse (national / international) beraten und begleiten
- Coaching und Lehrberatung

Diversity Management / Diversity Roundtable

- Workshops zu Diversity Kompetenz
- Planungsarbeiten zum Dienstagssseminar/Studium Generale

Trainer- und Beraterausbildungen

- in Unternehmen, bei Verbänden und Institutionen
- für Privatpersonen

Abteilung 3: Publikationen

*Online-Publikation der
Fachzeitschrift „Perspektiven“*

Das Institut für Weiterbildung richtet sich mit der Fachzeitschrift „Perspektiven zur pädagogischen Professionalisierung“ schwerpunktmäßig an Lehrkräfte, aber auch an Eltern, Studierende und an pädagogischen Fragestellungen Interessierte. Neben dem jeweiligen Veranstaltungs- und Weiterbildungsprogramm werden redaktionelle Beiträge zu aktuellen pädagogischen Themen publiziert.

Im Berichtszeitraum wurde mit der Ausgabe Nr. 78 unter dem Titel "Kompetenzorientierte Lehrerbildung" eine Online-Variante erprobt, damit zukünftig noch weitere Zielgruppen erreicht werden können.

EINRICHTUNGEN

FORSCHUNG, LEHRE UND VERWALTUNG BESSER VERNETZT Institut für Datenverarbeitung/Informatik (IfD/I)

Prof. Dr. Christian Spannagel, Leiter

Profil des Instituts

Das Institut für Datenverarbeitung/Informatik (IfD/I) ist ein Institut der Fakultät III, das neben Forschung und Lehrangeboten im Fach Informatik IT-Serviceleistungen für den Bereich Forschung und Lehre (F&L) an der Hochschule zur Verfügung stellt. Es ist dabei unter anderem zuständig für den Betrieb zahlreicher Server, für die Netzwerkadministration, für die Benutzerverwaltung im F&L-Netz (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierende und andere Personengruppen), für die Beschaffung von Hard- und Software und für den IT-Support im F&L-Bereich. Das Institut wird von Prof. Dr. Christian Spannagel und Prof. Dr. Markus Vogel geleitet. AOR Johannes Peter Moos ist Geschäftsführer des IfD/I.

*IT-Serviceleistungen für
den Hochschulbetrieb*

Hochschulübergreifendes Projekt: Vernetzung von Verwaltung, Forschung und Lehre

Ende 2010 wurde die Stelle eines akademischen Mitarbeiters im hochschulübergreifenden Projekt „Vernetzung heterogener Teilsysteme in Verwaltung, Forschung und Lehre“ besetzt.

Ziele des Projekts sind die Verbesserung von Prozessen in der Personalverwaltung, Studierendenverwaltung und Lehrveranstaltungsmanagement und die IT-gestützte Umsetzung dieser Prozesse. Dies hat eine stärkere strukturelle und technische Verzahnung der beiden IT-Bereiche EDV von Forschung und Lehre sowie EDV der Verwaltung zur Folge. Prozessmodelle und Technologien werden dabei von der federführenden Hochschule, der Pädagogischen Hochschule Freiburg, zur Verfügung gestellt. Im Berichtszeitraum wurden die Prozesse der Pädagogischen Hochschule Heidelberg erfasst und mit den Prozessmodellen der PH Freiburg abgeglichen. Darüber hinaus wurden zahlreiche Gespräche mit unterschiedlichen Personen und Personengruppen geführt, um Vorschläge für mögliche Optimierungen zu erfassen und gegebenenfalls mit zu berücksichtigen. Dabei wurden unter anderem Prozesse im Personalmanagement und Lehrveranstaltungsmanagement in den Blick genommen.

*Prozessoptimierung in
Lehr-, Personal- und
Studierendenverwaltung*

Stellenbesetzungen und Anschaffungen

Trotz Haushaltssperre konnte aufgrund der angespannten Personallage im IT-Bereich die seit längerem vakante Beschaffungsstelle zu 50 Prozent besetzt werden. Ansonsten ließ die Haushaltssituation nur dringend notwendige Ersatzbeschaffungen zu; hierzu zählen unter anderem die Beschaffung von Festplatten-Speichersystemen für die Server und der Ersatz veralteter WLAN-Geräte. Der Serverraum im Untergeschoss wurde mit einer Klimaanlage ausgestattet. Die Umstellung von Novell auf Microsoft wurde im Berichtszeitraum weitgehend abgeschlossen.

Ausgestaltung der Lehre

Das IfD/I hat die Modulbeschreibungen für das Lehramt 2011 gemäß den Vorgaben der landesweiten Fachkommission ausgestaltet. Dabei wurde insbesondere auf einen höheren Anteil studentischer Projekte geachtet. Neben der Lehre im Fach Informatik wurden mehrere Projekte im Masterstudiengang „E-Learning und Medienbildung“ mitbetreut.

*Augenmerk: hoher
Anteil studentischer Projekte*

Darüber hinaus wurde Absolvent Felix Kolb mit dem Thema „Prozesstransfer von Denk- und Arbeitsweisen bei populären digitalen Spielen“ von Fakultät III als Doktorand angenommen.

EINRICHTUNGEN

PROFESSIONELLE STUDIOPRODUKTIONEN AUS EINER HAND

Aktivitäten des Audiovisuellen Medienzentrums

Prof. Dr. Thorsten Lorenz, Leiter

*Medientechnische Betreuung
der Hochschule*

Profil

Kerngeschäft des Audiovisuellen Medienzentrums (AVZ) ist die medientechnische Betreuung der Fakultäten und Einrichtungen bei Seminaren und Produktionen von Studierenden und Lehrenden sowie die Beratung bei der medientechnischen Ausstattung der Hochschule. Hierzu zählen auch die Planung und Beratung für neue Medieneinheiten sowie regelmäßige Einführungen für Lehrende und Studierende in die AV- und Präsentationstechnik. Diese Sonderveranstaltungen werden als Lehreinheit auch Studiengängen (z.B. FELBI) angeboten.

Das AVZ kooperiert eng mit Medieninstitutionen des Landes wie dem Landesmedienzentrum, um aus medientechnischen Entwicklungen an Schulen und Hochschulen neue Impulse zu erhalten. Vice versa fließen Anregungen aus der erfolgreichen Arbeit des AVZ`s in die Konzeption von Medienzentren anderer Hochschulen ein.

Aktivitäten des Medienzentrums

Im Berichtszeitraum ist es dem Medienzentrum gelungen, durch einen Vertrag mit der Firma Smart die Pädagogische Hochschule Heidelberg zur Referenz-Hochschule für Interaktive Whiteboards zu machen. In diesem Zusammenhang fand eine Schulung für die Nutzerinnen und Nutzer des Interaktivboards im AVZ statt.

Der Studierendensender „Radioaktiv“ wurde in die Homepage der Pädagogischen Hochschule integriert; dadurch wurde das Abrufen von Beiträgen über verschiedene Hochschulaktivitäten ermöglicht.

Im Rahmen der Medi@tut-Ausbildung fand ab dem Sommersemester 2011 eine engere Zusammenarbeit zwischen dem hausinternen Mediendidaktischen Service (MDS) und dem Medienzentrum statt. Mitarbeiter des AVZ übernehmen innerhalb der Medi@tut-Ausbildung Einführungskurse in der audiovisuellen Technik.

*Neu: Einführungskurse in
audiovisuelle Technik in der
Medi@tut-Ausbildung*

Auch in den Fachbereichen und einzelnen Fächern war das Medienzentrum aktiv: So unterstützte es etwa das Fach Kunst bei der Erstellung von Präsentationen durch entsprechende Technik inklusive Studio sowie ausgiebiger Beratung. Außerdem wurde die Präsentation des Medienzentrums zum integralen Bestandteil der P1-Seminare der Fakultät I.

Ein Arbeitskreis „Vorlesungsaufzeichnung“ wurde gegründet, in dem das AVZ leitend vertreten ist. In diesem Kontext wurde auch ein Gerät der Firma Media Side getestet, mit dem sich Vorlesungsaufzeichnungen verbessern lassen könnten.

Neue Produktionen

Hochschulleitung

Einführungsveranstaltung des Wintersemesters 2010/11 - Übertragung per Live-Stream von der Mehrzweckhalle im Altbau der Hochschule in Hörsäle und Seminarräume im Neuenheimer Feld.

Qualitätswoche

Einrichtung einer Live-Konferenz zwischen Mehrzweckhalle und Aula.

Lehramt 2011

Aufzeichnung von Vorträgen sowie Bereitstellung auf OSTube.

Theaterpädagogik

Theaterstück „Nachtasyl“ der Theaterpädagogen der Hochschule – eine HD-Live Produktion in Kooperation mit dem Medienzentrum Heidelberg.

Englisch

Weiterführung des Forschungsprojekts von Prof. Dr. Andreas Müller-Hartmann mit der neu entwickelten Multi-Capture-Software. Begleitung des länderübergreifenden Projekts von Prof. Dr. Annika Kolb ebenfalls mit der neu entwickelten Multi-Capture-Software.

*Studio-Produktion
eines Projekts mit
behinderten Menschen*

Sonderpädagogik

Studio-Produktion eines Projekts von Prof. Dr. Kerstin Puhr mit behinderten Menschen, sowie technische Betreuung des Projekts von Dr. Karin Terfloth (Einweisung und Betreuung der mitarbeitenden Studierenden bei der Aufnahme und Bearbeitung des Projekts).

Deutsch

Aufzeichnung im Studio von Rollenspielen, die in einem Projekt von Prof. Dr. Anne Berkemeier in der schulpraktischen Ausbildung erarbeitet wurden.

Unterrichts- und Seminardokumentationen

Folgende Unterrichts- und Seminardokumentationen wurden vom Audiovisuellen Medienzentrum realisiert:

- Projekt von Prof. Dr. Bettina Janke, Psychologie: UD's im Rahmen einer Masterarbeit;
- Dokumentation eines Seminars über Körpersprache im Studio sowie Aufzeichnung mehrerer Unterrichtsversuche in Grund- und Hauptschule, Schulpädagogik, Hubert Habig;
- Dokumentation zum Projekt „Unterrichtsanalyse bzw. Reflektion im Unterricht“ von Prof. Dr. Michael Schallies und Prof. Dr. Andreas Laukenmann;
- Dokumentation eines Seminars: Erarbeitung und Umsetzung eines Hörspiels, Sprecherziehung, Roland Wagner;
- Produktion „Die Bibel“, evangelische Theologie, Dr. Adelheid von Hauff;
- Mehrere UD's im Rahmen einer Zulassungsarbeit bei Prof. Dr. Anne Sliwka in den Grundschulen Boxberg und Dossenheim;
- Fertigstellung einer Post-Produktion, Haushalt und Textil, Dr. Margot Rößler-Hartmann;
- Simulation einer Prüfungssituation im Fach Sport als Anschauungsmaterial für Prüfungskandidaten;
- Außenaufnahmen in der Karl Bosch Schule im Rahmen eines Seminars von Dr. Veronika Strittmatter-Haubold und Frau Oster.

Kooperationen

Das Medienzentrum und das Fach Medienpädagogik mit dem Erweiterungsstudiengang Medienpädagogik / Masterstudiengang ELMEB arbeiten seit Jahren eng zusammen. Aus dieser Kooperation sind folgende Produktionen hervorgegangen:

*Videoportraits von
Hochschuldozenten*

- Unter der Leitung von Prof. Dr. Thorsten Lorenz wurden vier weitere Sendungen „Studenten produzieren für Studenten – das Hochschulmagazin – die Sprechstunde“ hergestellt.
- Im Rahmen des Seminars „Videoproduktion“ des Masterstudiengangs ELMEB unter der Leitung von Dr. Carlo Avventi entstanden mehrere Videoportraits von Dozentinnen und Dozenten der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.

EINRICHTUNGEN

AUF UNTERSCHIEDLICHEN KANÄLEN KOMMUNIZIEREN

Abteilung Presse & Kommunikation

Medienwissenschaftlerin Verena Loos , Dr. Birgitta Hohenester-Pongratz

*Ausbau von Pressearbeit
und Marketing*

Im Spiegel der Medien

Im Berichtszeitraum konnten Pressearbeit und Marketing in unterschiedlichen Bereichen weiter ausgebaut werden. Ein erster Schwerpunkt lag dabei auf der Kommunikation des neuen Master-Studiengangs „Bildungswissenschaften“. Unter dem Slogan „Die Bildung von morgen gestalten“ berichteten insbesondere die lokalen Zeitungen über den neuen Studiengang. Die Einweihung der Photovoltaikanlage auf den Flachdächern der Hochschulgebäude im Neuenheimer Feld war ein weiteres, häufig aufgegriffenes Thema in den Medien. Diese zeigten sich auch von der von Studierenden produzierten Talkshow „Sprechstunde – Dein Hochschulmagazin“ begeistert. Die Rhein-Neckar-Zeitung schrieb zum Beispiel am 31. Mai 2011: „So professionell wie bei Kerner & Co“.

Weitere Hochschulaktivitäten im Spiegel der Medien: Die kostenlose Computer-Nachhilfe für Senioren, das von Studierenden organisierte Zeltfestival 2011, die Verpflichtung des Performance-Künstlers Wolfgang Sautermeister als „Teaching Artist in Residence“, den Einsatz von Interaktiven Whiteboards und die Ringvorlesung „Inklusion – was ist das?“.

*Digitaler Newsletter news_on!
bundesweit im Einsatz*

Ein weiterer Schwerpunkt war die erfolgreiche Etablierung und Ausweitung des seit 2010 monatlich erscheinenden digitalen Newsletters news_on! Via Internet erreicht er als zentrales Informationsorgan alle Mitglieder der Hochschule, alle Studierenden, den Freundeskreis sowie ausländische Partnerhochschulen und berichtet über aktuelle bildungspolitische Themen sowie Projekte in Lehre und Forschung – und kann online auch von anderen pädagogisch Interessierten rezipiert werden. Seit dem Sommer 2011 wurde sein Informationsradius ausgeweitet: Kooperationsschulen und Gymnasien der Region sowie bundesweit wichtige Bildungseinrichtungen, politische Institutionen und Hochschulen wurden in den Verteiler aufgenommen.

Die Hochschulzeitschrift [daktylos](#) erschien im Herbst mit dem viel nachgefragten Themenschwerpunkt Inklusion; in der Frühjahrsausgabe standen neue Entwicklungen im Bildungsbereich – und ihre Spiegelungen in der Hochschule – im Mittelpunkt.

Außerdem baute die Hochschule wieder ihr Merchandising-Angebot weiter aus, das zur Verfügung stehende Budget war allerdings aufgrund der anhaltenden Haushaltssperre denkbar gering.

Starke Bildsprache und reduzierter Text

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg präsentiert sich nun auch bei ihren Stellenanzeigen zeitgemäß: Die Hochschule setzt verstärkt auf eine aussagekräftige Bildsprache und reduzierten Text. In der Ausgabe der ZEIT vom 21. Juli 2011 erschien außerdem erstmals eine Anzeige mit einem sogenannten QR-Code, der mit Smartphones ausgelesen werden kann und direkt auf die Website der Hochschule führt. Dieser Strichcode wird außerdem bei Pressemitteilungen eingesetzt, um Journalisten einfach und direkt weitere Informationen zur Verfügung zu stellen.

Der Internet-Auftritt: Schlüssel und Schaufenster zur Hochschule

Der Internet-Auftritt informiert sämtliche Stakeholder über die Standort- und Rahmenbedingungen, die eine Hochschule attraktiv und einzigartig machen. Umso wichtiger ist es, diese ansprechend und vor allem aktuell zu gestalten. Daher lag der Schwerpunkt im Sommer 2011 darauf, die Stärken der Hochschule auch auf der Website zu präsentieren. Neben einer neuen Kurzübersicht über die verschiedenen Studiengänge wirbt die Homepage jetzt unter dem Motto „Historischer Studienort, moderne Studienbedingungen“ für den Standort Heidelberg. Auch die Förderung von Spitzensportlern an der Hochschule wird nun angemessen dargestellt. Da zum Wintersemester

*Modernisierter
Internet-Auftritt*

2011/12 überdies eine grundlegende Reform der Lehramtsstudiengänge startet, war es wichtig, auf der Website über die Änderungen zu informieren: Daher wurde ein neuer Bereich online gestellt, in dem Interessierte sich ausführlich über das „Lehramt 2011“ informieren können. Der Internationalität der Hochschule gemäß, und um englischsprachige Web-Besucher zu informieren, steht die Website seit Mai 2011 in englischer Übersetzung zur Verfügung.

Im internen Bereich der Homepage wurde die Umstellung der Verwaltungs-EDV durch die Abteilung Presse & Kommunikation erstmals in einem speziellen Blog kommunikativ begleitet. Die Mitarbeiter fanden auf der entsprechenden Seite alle wichtigen Informationen und konnten sich stets zeitnah über den aktuellen Stand des Projektes informieren.

Deutschlandstipendium an der Hochschule initiiert

„Die Zeit ist reif für eine neue Stipendienkultur“: Entsprechend der nachhaltig zu unterstützenden Zielvorgabe von Bundesministerin Annette Schavan bietet die Pädagogische Hochschule Heidelberg in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank AG Mannheim seit dem Sommersemester 2011 das Deutschlandstipendium an. Von der Abteilung Presse & Kommunikation wurde die Einführung kommunikativ begleitet: Auf der Website werden die sechs Stipendiaten ausführlich vorgestellt; außerdem wurden zu einem Pressegespräch eingeladen.

Messen und andere Veranstaltungen

Gemeinsam mit den anderen Pädagogischen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg präsentierte sich die Pädagogische Hochschule Heidelberg im März 2011 erneut auf der Bildungsmesse horizon in Stuttgart. Dort konnten sich Interessierte ausführlich über das Studienangebot an den Hochschulen informieren.

*Präsentation auf der
Bildungsmesse horizon*

Innerhalb der Hochschule gab es im Berichtsjahr ebenfalls einige Veranstaltungen, die von der Abteilung unterstützt oder organisiert wurden: Im Februar 2011 trafen sich mehr als 450 Interessierte zur Fachtagung Inklusion. Als Hauptrednerin konnte Prof. Dr. Marion Schick, zum Zeitpunkt der Tagung Kultusministerin des Landes Baden-Württemberg, gewonnen werden. Im Juni 2011 war Ministerin Gabriele Warminski-Leitheußer zu Besuch an der Hochschule Heidelberg, um an einer Podiumsdiskussion zur „Veränderten Bildungslandschaft“ teilzunehmen. Die Staatsministerin beim Bundeskanzleramt, Prof. Dr. Maria Böhmer, sprach im Juli 2011 über die Inklusion an deutschen Schulen.

Wie in den Jahren zuvor unterstützte das Pressteam außerdem die Organisation sowie den reibungslosen Ablauf der Examensfeier.

Neu an der Hochschule

Seit Februar 2011 wird die Abteilung Presse & Kommunikation durch Diplom-Medienwissenschaftlerin Verena Loos unterstützt. Frau Loos ist für die Außendarstellung der Hochschule, die interne Kommunikation sowie die Organisation und Koordination von Veranstaltungen verantwortlich. Dr. Birgitta Hohenester-Pongratz ist weiterhin für den monatlich erscheinenden digitalen Newsletter news_on!, die Hochschulzeitschrift [daktylos](#) sowie den Jahresbericht zuständig.

*Neu im Team:
Medienwissenschaftlerin
Verena Loos*



KONTAKT

E-Mail: presse@ph-heidelberg.de Telefon: 0 62 21 / 47 76 71

FREUNDESKREIS

VIELE PROJEKTE GEFÖRDERT

Aktivitäten der Vereinigung der Freunde der Hochschule

Prof. Dr. Gerhard Hofsäß, Vorsitzender

170 Mitglieder

Profil

Die Vereinigung der Freunde der Hochschule kam im Berichtszeitraum wieder durch vielerlei Aktivitäten ihrem Auftrag nach, die wissenschaftlichen und erzieherischen Aufgaben der Pädagogischen Hochschule zu fördern, kulturelle und soziale Anliegen der Studierenden zu unterstützen sowie Zusammenkünfte und Veranstaltungen durchzuführen, die der Verbindung zwischen der Pädagogischen Hochschule und ihren ehemaligen Lehrkräften und Studierenden dienen. Finanziell unterstützt wurden wie immer Chor und Orchester und auf Antrag einzelne Projekte aus verschiedenen Hochschulbereichen. Die Vereinigung wies im Berichtszeitraum 170 Mitglieder auf.

Neuer 2. Vorsitzender:
Herwig Weidmann

Personalia

Auf der Mitgliederversammlung im März 2011 wurde Herwig Weidmann zum neuen zweiten Vorsitzenden gewählt, nachdem der bisherige Amtsinhaber Prof. Dr. Klaus-Dieter Hupke das Amt wegen anderweitigen Engagements in der Hochschule zur Verfügung gestellt hatte. Die beiden weiteren Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Gerhard Hofsäß (erster Vorsitzender) und Prof. Dr. Albrecht Abele (Schatzmeister) stellten sich erneut zur Wahl und wurden wieder gewählt.

Exkursionen vieler
Fächer unterstützt

Förderungen

Die auf der Mitgliederversammlung bewilligten Förderanträge verdeutlichen einmal mehr, wie viele besondere Vorhaben der Hochschulmitglieder im Berichtszeitraum vor allem durch Unterstützung des Freundeskreises realisiert werden konnten. Unterstützung erfuhren viele Exkursionen: Vertreter der Sonderpädagogik fuhren nach Dänemark, des Fachs Kunst nach Italien, des Fachs Geschichte nach Schlesien, des Fachs Biologie ans Wattenmeer, des Fachs Physik zum Deutschen Museum nach München sowie die Theatergruppe nach Grenoble zum internationalen Theaterfestival der Jugend. Der 4x4-Frauenchor reiste zum internationalen Chorwettbewerb nach Venedig und ersang auch in diesem Berichtszeitraum wieder die Goldmedaille.

Zeitzeugengespräch mit
Prof. Dr. Manfred Görlach

Weitere Zuschüsse

Es wurden weiterhin ein interreligiöses Kooperationsprojekt, die Ringvorlesung Inklusion, die Ausrichtung einer internationalen Fachtagung der Sportwissenschaftler, das von Studierenden organisierte Zeltfestival und der Dialog der Kulturen – Veranstaltungen des Auslandsamtes – gefördert.

Ein gemeinsames Seminar der Fächer Geschichte und Politikwissenschaft zum Thema Zeitzeugengespräche lud auf Initiative der Vereinigung der Freunde Prof. Dr. Manfred Görlach ein, der als Westberliner Student Kommilitonen aus Ostberlin zur Flucht in den Westen verhelfen wollte und dafür schlimme Jahre in einem DDR-Gefängnis erdulden musste.

Ausflüge und Geselligkeit

Die Vereinigung der Freunde führte mehrere Veranstaltungen durch, die den Kontakt ihrer Mitglieder und überhaupt der Hochschulangehörigen untereinander zu stärken vermochten:

Ein zweitägiger Herbstausflug 2010 führte zum Limespfad nach Walldürren, zum Freilandmuseum Gottersdorf und an den Main im Gebiet Klingenberg/ Miltenberg. In der Abteikirche Amorbach führte der ehemalige PH-Professor Dr. Walter Schiementz in die architektonischen Feinheiten des Gebäudes ein. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung im März ließ Freundeskreis-Mitglied Rainer Loos eine faszinierende Reise nach Grönland und Island nacherleben. Im Mai führte uns ein Ausflug an den Rhein bei Rüdesheim: Mit Seilbahn, Sessellift und Schiff wurde eine Rundtour gemacht, in die der Besuch des Niederwalddenkmals, eine schöne Kammwanderung und die Besichtigung der Burg Rheinstein einbezogen waren. Eine wissenschaftlich anspruchsvolle Exkursion befasste sich im Juli mit der Botanik und Geologie der Sandhäuser Dünen: Prof. Dr. Wulfard Winterhoff begeisterte die zahlreichen Teilnehmer mit seinem immensen Fachwissen.

VERANSTALTUNGEN

AUSWAHL

03. Dezember 2010 Eröffnung der gemeinsamen Graduiertenakademie der sechs Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg
21. Dezember Erste Nano-Orientierungs-Akademie (NOra) für Abiturientinnen an der Hochschule in Kooperation mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ)
12. Januar 2011 Ringvorlesung des Faches Kunst mit dem Titel „Augen-Blicke-Perspektiven“
14. Januar Olga Ryabenko erhält den DAAD-Preis für herausragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen
18. Januar Literarischer Abend des Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur mit Andrea Brunner und Elena Stein zum Thema russische phantastische Literatur
18. Januar Eröffnung der Jahresausstellung des Faches Kunst
19. Januar Portraitkonzert von Pianist und Musikdozent Florian Sticker
24. Januar „Literatur und Musik am Montag“: Lesung mit dem bekannten Autor Peter Stamm aus seinem Erzählungsband „Seerücken“
24. Januar Konzeptionstag der Hochschule mit „World Café“
25. Januar Hochschulkonzert mit dem 4x4 Frauenchor und dem Marimbaduo „JuSt Marimba“
17. - 29. Januar Wanderausstellung der gemeinnützigen Organisation „bezev“ in Kooperation mit dem Fachbereich Sonderpädagogik in den Räumen der Hochschule
17. Februar Fachtagung zum Thema Inklusion
21. Februar Start des Lernprojektes SiTec, einer Kooperation der Hochschule mit dem Technoseum Mannheim
21. Februar Auszeichnung von fünf Studierenden mit dem Sachunterrichtspreis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten
26. März GIS-Station, das Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für digitale Geomedien an der Hochschule, wird als Preisträger 2011 des Wettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet
28. März Tag der offenen Tür an der Pädagogischen Hochschule mit über 300 Schülern
09. April Kooperationsveranstaltung der Stotterer-Selbsthilfe mit der Pädagogischen Hochschule
27. April - 01. Mai Sieg des 4x4 Frauenchors der Hochschule beim internationalen Chorwettbewerb „Venezia in Musica“
12. April - 03. Mai Ausstellung „Nein zu Hitler!“ in den Räumen des Altbaus
02. Mai - 05. Mai Qualitätswoche für Studium und Lehre
09. Mai Performanceabend des Faches Kunst mit dem international renommierten Künstler Wolfgang Sautermeister
09. Mai Beginn der Ringvorlesung: „Inklusion – was ist das?“
19. Mai „Literatur und Musik am Montag“: Lesung mit der Freiburger Autorin Annette Pehnt aus ihrem neuen Erzählungsband
10. Juni Edward Alford, amerikanischer Generalkonsul, zu Gast im Interkulturellen Kompetenzzentrum
20. Juni Kultusministerin Gabriele Warminksi-Leitheußer zu Besuch an der Hochschule
21. Juni Gremienwahlen
22. Juni - 02. Juli Das 2. Zeltfestival mit Kleinkunst, Musik und Theater an der Hochschule
04. Juli Vortrag von Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer in der Ringvorlesung: „Inklusion – Was ist das?“
12. Juli Giacomo Puccinis „Messa di Gloria“ mit dem Hochschulchor und der Akademischen Philharmonie Heidelberg
13. Juli Interreligiöser Projekttag an der Hochschule
14. Juli Sommerfest des akademischen Auslandsamtes
10. - 15. Juli Fachtagung zur Kooperation mit der ukrainischen Hochschule Borys Grinchenko Kyiv
20. Juli Informations- und Studientag für Ausbildungslehrkräfte und Schulleitung: Reform der schulpraktischen Studien
22. Juli Examensfeier mit anschließendem Examensball